

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentlich. — Drey Wochenblätter „N.G.Z.“, „Sonntag“, „Mittwoch“, „Freitag und Sonntag“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,50 monatlich und 15 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenzeile 18 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Solche Anzeigen 10 Pf. Reklamen 1 mm Höhe 24 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Geschäftsstelle: Neuß, Riederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Riederstraße 84. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Riederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Riederstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto, Postfach-Konto 41 800.

Nr. 107

Hauptverteilung:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Mittwoch, 19. April 1933 (Emma)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß
60. Jahrgang

Mildes Urteil im Moskauer Prozeß.

Auffallend milde, gemessen an den wilden Gerichtsreden. — Das Schauspiel ist beendet.

Die Ansicht der englischen Presse.

London, 19. April. (Eig. Radiobienst.) Gestern wurde nach sechsstündiger Beratung im Moskauer Sabotageprozeß das Urteil verkündet. Im Gegensatz zu dem scharfen Presseverlauf und der scharfen Anklage des Staatsanwaltes fiel das Urteil außerordentlich milde aus. Die Engländer Macdonald und Thornton erhielten zwei bzw. drei Jahre Gefängnis. Während Gregory freigesprochen und die übrigen englischen Angeklagten zu Landesverweisen verurteilt wurden. Die angeklagten Russen erhielten langjährige Gefängnisstrafen. Aus dem überraschend milden Urteil ist wiederum der propagandistische Zweck des ganzen Prozesses ersichtlich. In keinem Falle wurde dem Antrag des Staatsanwaltes auf Todesstrafe entgegengekommen. Selbst bei den russischen Angeklagten, bei denen man sonst sehr rasch mit der Todesstrafe zur Hand ist, wurde sie vermieden.

Das Moskauer Urteil gegen die englischen Ingenieure wird bereits von einer Reihe von Londoner Blättern eingehend besprochen. Fast einhellig wird festgestellt, daß das Strafmaß leichter ausgefallen ist, als ursprünglich angenommen wurde. Ueber die Beweggründe, die hinter dieser Tatsache gesucht werden, gehen jedoch die Meinungen auseinander.

„Morningpost“ erblickt in der Milde einen Beweis dafür, daß die Sowjetregierung seit der Prozesaufnahme erkannt habe, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege mehr verlieren als gewinnen würde. Das Blatt nimmt jedoch an, daß die britische Regierung sich nicht so leicht zufriedengeben werde, so lange zwei britische Untertanen in einem russischen Gefängnis zu sitzen. Auch „Daily Mail“ meint, die britische Öffentlichkeit würde niemals die jahrelange Gefangenschaft der Verurteilten dulden. „News Chronicle“ schreibt, alles hänge von der Form der Schritte der britischen Regierung ab. Drohungen seien zwecklos. Den ausgewiesenen Engländern Bonhouse, Nordwall und Cushman wurde die Gewerbe nach der Sowjet-Union für fünf Jahre verboten. Die Verurteilten sind verpflichtet, die Grenzen der Sowjet-Union im Laufe von drei Tagen nach der Urteilsverkündung zu verlassen. Allen zu Freiheitsstrafen Verurteilten wird die Untersuchungshaft angedroht. Das Urteil ist endgültig und unterliegt keiner Appellation.

Die Gerichte der Sowjet-Union sind, wie der Staatsanwalt am Sonntag ausdrücklich feststellte, Klassen Gerichte; ihre Aktion richtet sich nach den Interessen des kommunistischen Klassenstaates und erst in zweiter Linie oder überhaupt nicht nach der Hauptschuld oder Mitschuld des Angeklagten. Auch das Urteil in dem jetzt zu Ende gegangenen Sabotageprozeß ist eine ausgebrochene politische Maßnahme. Es stellt einen vollen Erfolg der energischen Intervention Englands dar, daß mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der Einfuhrsperre für russische Waren drohte.

Auch sonst verläuft der Prozeß nicht ganz regelmäßig. Man hatte wieder die beiden typischen Figuren derartiger Schaustellung, den „reumütigen Angeklagten“ und den „Hauptbelastungszeugen“ auftreten lassen. Aber weder der Angeklagte Macdonald noch die Sekretärin Kutsowa spielten ihre Rollen konsequent und überzeugend. Dazu kam manche andere Panne mit den übrigen Engländern, die offenbar zwischen Furcht und Hoffnung hin- und hergeworfen, bald die „Geständnisse“ der Voruntersuchung, bald ihre eigene Meinung vortrugen, ohne daß bezeichnenderweise das Gericht sich für die Aufklärung dieser Widersprüche interessiert oder die überaus kompromittierenden Geständnisse bei der Urteilsfällung berücksichtigt hätte.

Die zwei- und dreijährigen Freiheitsstrafen für die beiden Engländer Macdonald und Thornton, die freilich in keinem Verhältnis zu der langjährigen Verurteilung der meisten russischen Angeklagten stehen, werden sicher noch den Anlaß weiterer Auseinandersetzungen zwischen England und der Sowjet-Union bilden. Zwischen der Milde des Urteils gegenüber den Engländern und den Vergehen, die ihnen in der Begründung zur Last gelegt werden, klafft ein unüberbrückbarer Widerspruch.

Die westliche Welt ist wie bei früheren Prozessen auch diesmal nicht davon überzeugt worden, daß die unentbehrlichen Schwierigkeiten der forcierten industriellen Aufbaues in der Sowjet-Union auf eine Schädlingstätigkeit ausländischer und konterrevolutionärer Gruppen zurückzuführen ist.

Wieder ein Uebergreif der Saarregierung

Die Demagogen der Saarbrücker „Volksstimme“.

Homburg (Saargebiet). Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Gründonnerstagvormittag Bürgermeister Ruppertsberg von der saarländischen Regierungskommission vom Dienst suspendiert und das Dienstverhältnis gegen ihn eingeleitet.

Die Maßregelung soll auf folgendes zurückzuführen sein: Im Schaufenster der nationalsozialistischen Buchhandlung in Homburg war ein kleiner Ausschnitt aus der nationalsozialistischen Zeitung „Mitteldeutsche Zeitung“ ausgehängt, in dem angekündigt war, daß für jeden Ueberfall auf einen Nationalsozialisten im Saargebiet 20 Angehörige desjenigen Verbandes festgenommen würden, dem der Täter angehöre.

Die sozialdemokratische Saarbrücker „Volksstimme“ nahm dies zur Veranlassung, von einem „trotz Verbot der Regierungskommission ungehörten Treibens“ der Nationalsozialisten in Homburg zu schreiben. Darauf wurde von der Regierungskommission Bürgermeister Ruppertsberg mit einem Schreiben bedacht, in dem ihm die Verletzung seiner Dienstpflicht zum Vorwurf gemacht wurde, weil er nicht genügend den Vollzug des gegen die NSDAP. gerichteten Verbots überwacht habe. Bürgermeister Ruppertsberg erwiderte mit Zurücknahme des Vorwurfs, da er sich seiner Pflichtverletzung bewußt sei, worauf er seines Amtes enthoben wurde.

Die patentierten Vaterlandsverräter an der „Volksstimme“ treiben es so weit, daß sie nach Paris oder Genf segeln können, wenn das Saargebiet wieder deutsch wird.

Margistischer Mob überfällt Sudetendeutsche.

Prag. Die sudetendeutschen Nationalsozialisten hatten eine Werbeversammlung nach Dotterwies bei Chodau einberufen.

Diät ist nichts für Krieger.

Fünf Soldaten als Versuchsanimalen beweisen Ansprüche an Soldatenkost.

Paris. Hier hat sich ein Miß zuggetragen, über den jetzt ganz Frankreich lacht. Er ist aber auch zu lässlich. Daß er doch etwas mit dem „Soldatenmagen“ zu tun, und sind die Leidtragenden die „Gelehrten“, die sich mit dem Speisezettel der französischen Armee beschäftigen.

Im Januar hatte das Kriegsministerium plötzlich entdeckt, daß die Diät des Heeres zu wenig Kohlehydrate und Stärke und zuviel mineralische Stoffe enthält. Man betraute Sachverständige mit der Ausarbeitung einer neuen Diät, und diese geben sich eiligst an die Arbeit. Sie suchten 5 Soldaten zu Versuchszwecken aus. Einen Monat bekamen diese die neue

Millionenspende für das Deutsche Rote Kreuz.

Das Testament einer Engländerin.

London. Ein Vermächtnis von 276 000 Pfund Sterling (rund 3 850 000 RM.) zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes enthält das Testament der am 17. Februar d. J. kinderlos verstorbenen Lady Seaforth. Sie hatte von ihrem Vater, dem aus Frankfurt a. M. gebürtigen Mineralwasserfabrikanten Steinbock, bei dessen 1906 eingetretenen Tod 1 250 000 Pfund geerbt.

Bei Ausbruch des Krieges war die damals in Deutschland weilende Lady bei dem Versuch, die holländische Grenze zu überschreiten, unter Spionageverdacht verhaftet worden. Die Militärbehörden gestatteten ihr jedoch, ihre Reise fortzusetzen. In der Nachkriegszeit trug Lady Seaforth viel zur Verrückung der Not in Deutschland bei. In Anerkennung ihrer Verdienste wurde ihr im November 1932 vom deutschen Reichskriegsminister die Rote-Kreuz-Medaille 1. Klasse überreicht.

Das Vermächtnis von 276 000 Pfund soll nach den testamentarischen Bestimmungen vom Roten Kreuz in Berlin zur Errichtung einer Lady-Seaforth-Stiftung verwandt werden. Die Verstorbene hinterließ außerdem noch englischen Wohlfahrtseinrichtungen rund 500 000 Pfund.

Briefstempel gegen die Kriegsschuldfrage.

Weimar. Seit Uebernahme der Staatsgeschäfte durch die jetzige Regierung tragen die Briefe des thüringischen Staatsministeriums den Stempel: „Deutschland ist am Kriege schuld. Lügt. Diese Lüge ist die Wurzel unserer Not.“ Von jetzt an werden alle staatlichen Stellen und Ämter ihre ausgehenden Briefe mit diesem Ausdruck versehen.

Bisher 5400 Schutzhäftlinge in Bayern

München. Wie halbamtlich bekanntgegeben wird, wurden in ganz Bayern der politischen Polizei bis zum 13. April etwa 5400 Personen als in Schutzhaft befindlich gemeldet. Von

Die Margisten gaben die Parole aus, diese Versammlung zu sprengen. Sie zogen in großer Menge vor das Versammlungslokal. Die Versammlung wurde dadurch unmöglich. Die Nationalsozialisten begaben sich auf dem Heimweg.

Die Margisten lauerten ihnen aber auf und brangen mit Säulen, Schlagringen und Steinen auf sie ein. Zahlreiche Nationalsozialisten wurden verletzt. Der Professor Dr. Sahmann war in ein Gasthaus geflüchtet, wurde aber vom Wirt hinausgewiesen und von den draußen wartenden Margisten derart zugerichtet, daß er mit tiefen Kopfwunden ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Die Gendarmerie von Chodau hat als Führer der Menge die Margisten Heinrich und Johann Köhler, Adolf Weiß und Josef Wilmann, alle Mitglieder der Chodauer Stadtvertretung, verhaftet. Außerdem wurden 19 Personen festgenommen, die sich an der Schlägerei beteiligt haben.

Japanische Bombenangriffe auf Peking Vorstadt.

Peking. (Mentor). Ueber Lung-Tschau, einer 20 Kilometer von Peking gelegenen Vorstadt, erschienen gestern früh japanische Flugzeuge und warfen Bomben ab, die außerhalb des Stadtgebietes niederfielen.

Der neue Polizeipräsident von Gladbach-Nehdt.

Gladbach-Nehdt. Als neuer Polizeipräsident von Gladbach-Nehdt wurde gestern durch Regierungspräsident Bergmann der Düffeldorfer SA-Führer Grunert von der Schlageter-Brandarte 39 in sein Amt eingeführt. Er ist 1890 in Gießen geboren und war in Düffeldorf zuletzt als erster Protokurist des Privatbankhauses B. Simons u. Co. tätig.

Beifall bewußt, nicht ganz kurzweilig, weiterhin fast bis zu Nachtfrost. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 9,0 und die tiefsten minus 1,5 Grad.

Diät, die von den Spezialisten vorgeschrieben wurde zu essen. Zum Stolz der Schöpfer dieser Diät befanden sie sich am Ende des Monats in den besten Verfassung. Dabei sollten sie täglich nur genau 3700 Kalorien zu sich genommen haben. Die Sachverständigen waren stolz auf ihren Erfolg. Das Kriegsministerium wurde verständigt. Die fünf Soldaten sollten im Ministerium einer Untersuchungskommission vorgeführt werden.

Der Korporal, dem die Küche unterstand, aus der die fünf „Versuchsanimalen“ gefüttert wurden, erkrankte plötzlich. Anzeichen gegen die fünf, weil sie aus der Vorratskammer regelmäßig Lebensmittel gestohlen haben. Zu ihrer Rechtfertigung führten die „Versuchsanimalen“ an, daß sie bei der Diät der Spezialisten ständig hungrig gewesen seien.

Nun ist es selbstverständlich mit der neuen Soldatenkost aus. Denn wenn die ganze Armee vor „Kohlentrost“ stehen soll, müssen alle Kohlehydrate nichts.

dieser Zahl sind alle einbezogen, die überhaupt seit dem 9. März in Schutzhaft genommen worden sind. Von dieser Gesamtzahl der Schutzhäftlinge sind bis 13. April bereits 900 Personen wieder entlassen worden. Außerdem wurden auf Weisung der bayerischen politischen Polizei nach eingehender Prüfung der Schutzhäftlinge am Gründonnerstag erneut rund 730 Personen entlassen. Sonach sind bis zu diesem Tag insgesamt rund 1630 Schutzhäftlinge bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Führerreform in der D.N.V.P.

Neuorganisation zur Aktivierung der Partei.

Berlin, 19. April. Von der deutschen nationalen Parteileitung sind eine Reihe organisatorischer Maßnahmen getroffen worden, die einer Aktivierung der Partei dienen sollen.

Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in Zukunft nicht gewählt, sondern berufen. Die berufene Stelle ist der Führer der nächsthöheren Gliederung. Die Führer regeln ihre Vertretung selbst.

Die Führer der Landesverbände, Kreisgruppen und Ortsgruppen können von ihrem Amt jederzeit abberufen werden. Die abberufende Stelle ist der Führer nächsthöheren Gliederung. Es gelten in Zukunft folgende Bezeichnungen: Parteiführer, Fraktionsführer, Landesführer, Kreisführer, Ortsgruppenführer.

Die Vorstände in den Landesverbänden, Kreisgruppen und Ortsgruppen werden in „Beiräte“ umgewandelt. Die „Beiräte“ sollen beraten. Entschieden soll der Führer.

Soweit Sitzungen der Gliederungen diesen Festlegungen entgegenstehen gelten diese Anordnungen vor Sitzungsbestimmungen.

Kommisär bei der Getreidehandels-Gesellschaft.

Berlin. Abg. Dähler, der infolge seiner Tätigkeit für die NSDAP. im Februar 1931 gezwungen wurde, die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft zu verlassen, ist zum Kommissar zur Untersuchung der Vorgänge bei der D. G. H. ernannt worden. Die Angelegenheit liegt dem Kommissar durch den Vorliegenden des Betriebsrates vorliegen, daß sie eine Untersuchung bei der D. G. H. begünstigen und an der Klärung aller Vorgänge tatkräftig mitwirken werden.

Reichskanzler-Ehrung in Rom.

Ansprachen Görings und v. Papens. — Auslandsdeutsche und nationale Erhebung.

Eine nationale Feier.

Berlin. Gestern Abend veranstaltete die deutsche Kolonie in Rom zu Ehren des Vizekanzlers v. Papen und des Ministerpräsidenten Göring einen patriotischen Abend, der dem 44. Geburtstag des Reichskanzlers Hitler galt. Diese Feier wurde auf den deutschen Rundfunk übertragen. Sie war neben den ortsanfässigen Deutschen von durchreisenden Gästen aus dem Reich überfüllt.

Der Vorsitzende der Deutschen Vereinigung, Herr Scheffler, feierte in seinen Begrüßungsworten die Zusammengehörigkeit aller Rom-Deutschen.

Ministerpräsident Göring erklärte in einer Ansprache, viele Hunderttausende Auslandsdeutsche glauben, im Auslande wertlos zu sein, weil die Heimat keine Heimat sei und sich demütigen ließe. Nur eine starke Heimat sichere dem Auslandsdeutschen ein würdiges Auftreten im Ausland. Göring stellte die deutsche Revolution der Revolution von 1918 gegenüber und feierte Hitler als den Mann, der Deutschland wieder die Hoffnung gegeben habe. Weil er seinem Gott und seinem Volk vertraute, konnte er das Vertrauen auch im Volk wiederherstellen. Weil er treu war, konnte er Treue verlangen. Der Redner schloß, wie man Hitler als einen Wahnsinnigen hinstellte. Wo wäre Deutschland heute, wenn er und seine Männer nicht Fanatiker gewesen wären. Wie der Nationalsozialismus

nach mancher Niederlage nicht verzagte, wolle er auch im Siege nicht übermütig werden. Hitler wisse, was es gelte, jetzt die Geschlossenheit des deutschen Volkes zu erreichen. Nach dem Kampfe müsse versöhnt werden. Versöhnung müßte die finden, die nur verführt waren. Mit allen Mitteln aber werde eine neue Verheerung verhindert. Alle, die noch abseits stehen, müßten wiedergewonnen werden für Volk und Vaterland. Ehre und Freiheit seien die Fundamente des neuen Deutschlands. Görings Rede wurde vielfach von Beifall unterbrochen, und am Schluß wurde das Horst-Wessellied gesungen.

Dann sprach Vizekanzler v. Papen, indem er auf die Auferstehung des Gedankens des heiligen deutschen Reiches hinwies, der ganz Volksdeutschland und alle Deutschen umfalle, die irgendwo in der Welt wohnen. Möge die Liebe zu dem neuen Deutschland alle Deutschen gewinnen!

Deshalb verlaßt ich Sie heute mit dem heißen Wunsch, den Geburtstag unseres Führers zu begehen mit dem Gelübde: Alles für dieses Deutschland, das wir mit so heißem Herzen lieben!

Der deutsche Botschafter v. Hassell schilderte seine Bekanntschaft mit Hitler vor zehn Jahren und erzählte, wie Hitler schon damals von sich sagte, er habe die Sendung, den Marxismus auszurotten. Nach einem Hoch auf Hitler und Hindenburg sang man das Deutschlandlied.

Wieder zwei bezeichnende Fälle.

Der Direktor auf Kosten der Krankenkasse. — Dr. Löwenstein läßt sich eine Urlaubsbeihilfe verschreiben.

Gutes Leben auf Krankentassenkosten!

Weimar. Bei den Krankentassen-Nachprüfungen ergab sich, daß der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse in Göttingen, der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Wielig auf Kosten der Krankentassenmitglieder sich und seine Familie gepflegt hat. Er hat sich in der Zeit vom Juni 1930 bis September 1932 jeden Frühling und Herbst wochenlang in dem der Krankentasse gehörenden Kinderheim in Karlshagen auf Usedom aufgehalten. Dabei ließ er sich das Doppelte an Tagelöhnen, täglich 20 Mark, auszahlen. Auf diese Weise hat er 2656 Mark von Geldern der Kassenmitglieder für „Dienstreisen“, „Chaufeur“, „Betriebsstoff“ usw. berechnet. Alles das genöÙ der saubere „Sozialist“ und „Volksvertreter“ also neben seinen Abgeordneteneid, seinem Geschäftsführergehalt und dem kostenfreien Aufenthalt in dem Kinderheim. Es ist Strafanzeige wegen Untreue und Betrug erstattet. Wielig befindet sich in Sicherheitsverwahrung.

Fast 900 Mark Monatsgehalt und noch Unterstützung.

SPD-Stadtrat Dr. Löwenstein ließ sich die Urlaubsreise finanzieren.

Berlin. Ein neuer Fall, der beweist, in welcher Weise öffentliche Gelder verwirrt werden und für persönliche Zwecke verwendet wurden, ist jetzt im Bezirk Richterstein aufgedeckt worden.

Bei einer Nachprüfung der Zuwendungen an Beamte, Angestellte und Arbeiter, die durch außerordentliche Ereignisse in Not geraten sind, ergab sich, daß sich unter diesen Unterstützungsberechtigten auch der frühere sozialdemokratische Stadtrat Dr. Löwenstein befand. Sein Freund und Parteigenosse, der ebenfalls seines Amtes enthobene Richterberger Bürgermeister Dr. Siggel, hatte

ihm 1928 empfohlen, zur Finanzierung der Urlaubsreise um eine Unterstützung nachzusuchen. Dr. Löwenstein stellte einen entsprechenden Antrag, obwohl er ein Monatsseinkommen von 898 Mark hatte. Und Dr. Siggel trug keinerlei Bedenken, 400 Mark „zur Finanzierung der Reise“ seines Genossen zu bewilligen! Im Hinblick darauf, daß zur gleichen Zeit anderen, wirklich unterstützungsbedürftigen Antragstellern eine Beihilfe verweigert wurde, muß diese Handlungsweise als ungeheuerlich bezeichnet werden.

Der Kampf gegen zweifelhafte Gaststätten.

Erweiterte Polizeibefugnisse.

Wie das Nachrichtenbüro des M.D. meldet, hat der preussische Innenminister Göring eine Novelle zur Durchführung des Schankstättengesetzes verfaßt, worin die Polizeibehörden das Recht erhalten, von sich aus ein Verfahren auf Konzeptionsentziehung gegen zweifelhafte Unternehmer einzuleiten, während bisher nur der Vorsitzende der Erlaubnisbehörde dieses Recht hatte. Damit ist eine Verschärfung der Gewerbeaufsicht verfügt worden, die, wie an unterrichteter Stelle erklärt wird, notwendig war, weil eine ganze Anzahl von Betrieben in sittlicher Hinsicht höchst zweifelhaft ist. Zugleich erhalten die Betriebsinhaber, die bisher nur die Möglichkeit hatten, beim Bezirksausschuß gegen die Betriebschließung Einspruch einzulegen, nunmehr eine Revisionsmöglichkeit beim Oberverwaltungsgericht. Damit erhofft man zugleich die Schaffung einheitlichen Rechtes auf diesem Gebiete.

Schließlich ist hervorzuheben, daß die Verordnungen den Schutz der Arbeitnehmerinnen im Gastwirtschaftsbereich durch die Einbeziehung auch der Bardamen folgerichtig erweitern.

Der Abschluß der Winterhilfe.

Fünf Millionen Zentner frachtfreie Liebesgaben.

Berlin. Wie die Deutsche Liga für freie Wohlfahrtspflege mitteilt, sind vom September 1932 bis Ende März 1933 rund 5 Millionen Zentner Liebesgaben gegen zwei Millionen im Vorjahr frachtfrei verteilt worden. Das sind 25 000 Waggons in einer Zuglänge von 225 Kilometer. Darunter waren 900 000 Zentner Kartoffel, 3,9 Millionen Zentner Kohlen, Breifetts und Holz und 4000 Zentner Kleidungsstücke. Die Liebesgaben an Brennmaterial haben das Dreifache, die an Bekleidung das Doppelte erreicht. Diesen Spenden kommen vor den Lebensmittelspenden erhöhte Bedeutung zu. Diese Zahlen sind allerdings nur ein mäßiger Ausschnitt dessen, was überall örtlich und von Mensch zu Mensch geschehen ist.

Mutter mit drei Kindern gasvergiftet.

Blauen. In der Nacht zum zweiten Osterfesttag fanden Anwohner die Ehefrau eines Kraftwagenführers und ihre drei Kinder im Alter von acht, sieben und einem Jahr durch Gas vergiftet tot auf. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau am Abend des ersten Feiertages Milch auf dem Gaskocher gewärmt hatte. Offenbar war durch ein Versähen der Zuleitungshahn nicht völlig abgedreht worden, so daß das Gas unbehindert ausströmen konnte. Der Ehemann, der im Nebenraum geschlafen hatte und erwacht war, fand seine Frau tot im Bett. Er schleppte sich bis zum Hof und rief Hilfe herbei. Dann brach er bewußtlos zusammen.

Ein Akt von Gotteslästerung in Linz.

Provolanteure am Werk?

Linz (Donau). Am Karfreitag war an dem Gebäude des katholischen Pressevereins in Linz an der Donau ein großes Hakenkreuz angebracht worden, an dem die Figur Jesu Christi mit verzerrtem Gesicht aufgehängt erschien. Eine blasphemische Unterschrift sollte offenbar die Urheberchaft von nationalsozialistischer Seite andeuten.

Eine Entschließung des katholischen Volksvereins von Oberösterreich gegen diese Gotteslästerung nimmt die Täterschaft von nationalsozialistischer Seite als gegeben an. Auch ein heftiger Protest des Bischofs von Linz läßt solches vermuten.

Die Gaupressstelle Oesterreich der NSDAP. verurteilt sich nun aufs schärfste dagegen. Sie verurteilt gleichfalls diese Verhöhnung Jesu Christi und teilt mit, die Gauleitung der

NSDAP. habe eine Prämie von 1000 Schilling für den Verweis ausgesetzt, daß der Täter ein Nationalsozialist sei.

Weitere Veränderungen am Weidischen Rundfunk.

Köln. Beim Weidischen Rundfunk sind folgende Personalveränderungen vorgenommen worden: Es wurden beurlaubt Dr. Hans Stein, der Leiter der Vortragsabteilung, Dr. Wilhelm Figgis, Leiter der Programmverwaltung, und der Tenor Fritz Neumann, Leiter der lustigen Abende, letzterer aus sozialer Rücksichtnahme. Dr. E. Kurt Fischer ist zum Programmleiter kommissarisch ernannt worden.

Die Landräte von Erkelenz und Monschau beurlaubt.

Köln. Der Landrat Dr. Schwenzer des Landkreises Monschau ist beurlaubt worden. An seine Stelle ist der Bürgermeister von Gangelt, Dr. Laumen, getreten. Der Erkelenzer Landrat Fiebig ist beurlaubt worden; seine Vertretung hat der bisherige Siegburger Landrat Wessel.

Kreistagsmandat niedergelegt.

Düsseldorf. Auf Grund des Antikorruptionsgesetzes hat der Führer der Zentrumsfraktion des Kreistages des Landkreises Düsseldorf-Mettmann, der Geschäftsführer der christlichen Gewerkschaften, Schönborn (Hilden) sein Mandat niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde der Arbeiter Fiebig (Hilden) bestimmt.

Selbstauflösung einer Freimaurerloge.

Mülheim. Die hiesige bald 100 Jahre bestehende Freimaurerloge „Zur verklärten Luise“ hat in ihrer letzten Sitzung ihre Auflösung beschlossen.

Der Beitritt des Oberhauser Polizeipräsidenten zur NSDAP.

Oberhausen. Zu dem Beitritt des Gauleiters des Gau Ruhr-Rippe des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Major a. D. und Polizeipräsident Niederhoff zur NSDAP. wird mitgeteilt, daß Major Niederhoff ganz selbstverständlich dem Stahlhelm treu bleibt und seine Führerposten wie bisher beibehält. Der Beitritt an die NSDAP. ist im Einvernehmen mit dem Gauleiter der Partei, Herrn Terboven in Essen, erfolgt.

Erregte Szenen bei der Ankunft Dr. Kuers.

Bochum. Nach Blättermeldungen kam es bei der Ankunft des in Berlin festgenommenen früheren Oberbürgermeisters von Bochum, Dr. Kuers, am Samstag zu erregten Szenen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Eingang des Gefängnisses eingefunden und verlangte unter stürmischen Rufen die Herausgabe Dr. Kuers. Das Gefängnis war durch ein starkes Aufgebot von Schupo- und SA-Leuten abgeperrt. Ein Sprecher der NSDAP. verkündete, daß Dr. Kuers in Haft bleibe und eine Auslieferung nicht erfolge. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen. Dr. Kuers hat dem Regierungspräsidenten eine Verteidigungsschrift eingereicht, in der er die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften versucht.

Feinahme des Landesvorsitzenden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Wanne-Eickel. Samstagnachmittag wurde der seit einiger Zeit gefuchte Landesverbandsvorsitzende des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Rimbach, Wanne-Eickel, von der Kriminalpolizei verhaftet. Rimbach, der sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat, wurde festbriesslich verurteilt.

Prof. Coßmann festgenommen.

München. Der Herausgeber der bekannten Zeitschrift „Süddeutsche Monatshefte“, Prof. Coßmann, war vor acht Tagen in Schusshaft genommen worden. Die Polizei teilt jetzt mit, daß als belastendes Material ein umfangreicher Briefwechsel mit ausländischen und inländischen Stellen beschlagnahmt worden sei.

Fußballmannschaft verunglückt.

Zwei Schwerverletzte.

Enger. In der jgg. Todeskurve bei Enger fuhr Dienstag morgen gegen 4 Uhr ein Kraftwagen, auf dem sich die Ligareservemannschaft der VfL-Südwest-Armee, die am Ostermontag in Preußisch-Eldendorf gespielt hatte, gegen einen Baum. Der Fahrer wurde durch einen entgegenkommenden Radfahrer getrieben, so daß er die gefährliche Kurve nicht rechtzeitig bemerkte. Während die meisten Insassen leichtere Verletzungen erlitten, wurden vier Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt.

Zusammenlegung badischer Ministerien.

Karlsruhe. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Beauftragte des Reichskommissars für die Justiz, Rechtsanwalt Mapp, sein Amt zurückgegeben, um den nationalsozialistischen Grundgedanken der Vereinheitlichung und Vereinfachung des Staates bis in die Spitzen durchzuführen. Der Minister für Kultus und Unterricht, Dr. Wader hat das Justizministerium mitübernommen.

Moderne Sündennot.

Wieder religiös-wissenschaftlicher Vortrag im Münster.

Am kommenden Freitag, 21. April, abends 8 Uhr, wird über obgenanntes Thema Vater Karl Klein S. J. im Münster sprechen. Die Sünde und die Sündennot ist so oft wie die Menschheit selbst, aber immer wieder erscheint die Sünde in jeder ihrer Erscheinungsformen in andern Gewand. So kann man denn wirklich von einer modernen Sündennot sprechen. Mit dichterischer Freiheit zeichnet ein solches Bild der neuzeitliche Roman: „Die Sünde Satans“. Satan ist der tatsächliche Herr dieser Welt. Alles beugt er unter seine bewingende Macht. Die ganze Welt steht im düsteren, schaurigen Schein der „Sünde Satans“.

Mancher Mensch von heute trägt sich ein Weltbild in seiner Seele. Unter dem überwältigenden Eindruck der Herrschaft des Bösen in der Welt und im eigenen Inneren schließt sich Pessimismus und Verzweiflung in sein Herz. Der Kampf gegen die Sünde erscheint ihm aussichtslos, der Sieg unmöglich. Alles Vertrauen auf sittliche Erneuerung ist geschwunden. Das ist die furchtbare Krankheit, an der heute Millionen sterben. Der trostloseste Zug unserer Zeit.“ (Kardinal Vertram).

Gibt es wirklich keine Heilung, keine Rettung? Auf diese Frage, an der kein erster Teilnahmslos vorübergehen kann, antwortet der Vortrag über „moderne Sündennot“.

„Die Schmiede im Walde“.

Operettenabend des M.G.W. „Philomela“.

Ostermontag trat der M.G.W. „Philomela“ im Atlantikaal wieder mit einer Operette an die Öffentlichkeit. Die „Philomela“, die 1910 gegründet wurde und heute unter dem Vorsitzenden W. Assent und unter dem Dirigenten R. M. M. eine Mitgliederzahl von 38 Aktiven aufweist, erfreut sich in Neuk und besonders in W. M. M. einer allgemeinen Beliebtheit. Das zeigen schon die Aufführungen, die immer einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Auch Ostermontag war der Saal wieder dicht besetzt.

Zunächst trug der Chor zwei Volkslieder vor. Dann begrüßte der Ehrenvorsitzende, Herr Volken, die Anwesenden. Er führte aus, daß die „Philomela“ heute wieder mit einer Operette an die Öffentlichkeit trete. Das volle Haus sei ein Zeugnis dafür, daß der Verein durch die Operetten die Volkserhaltung und die Volksliebe gepflegt habe. Die nationale Erhebung habe das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt. Auch die „Philomela“ wolle an diesen großen Aufgaben mitarbeiten, indem sie nämlich das deutsche Lied hegt und pflegt, wo und wann es auch immer sei. Darum rufe er alle auf, dem M.G.W. „Philomela“ beizutreten, die Aktiven durch ihre Stimmenstärke, die Passiven durch ihre finanzielle Kraft, damit das Erbe unserer Väter, das deutsche Volkslied, nicht verloren gehe. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen.

Ein Mitglied trug den Gesangsvortrag „Wenn du noch eine Mutter hast“ vor. Es gelangte dann die Operette „Die Schmiede im Walde“ zur Aufführung. Das Stück war gut eingepreßt und die Rollen vor allem stimmlich sehr gut verteilt. Sehr gut bewährt haben sich der alte Gimmung (M. Assent) und Kess (Frl. W. M. M.). Das Stück fand großen Beifall. Darauf trug Frl. W. M. M. das Volkslied vor. Humorist W. M. M. trug noch zwei Vorträge. Auch die Musikkapelle unter Leitung von Hubert Becker hat sich sehr verdient gemacht. Zum Schluß fand eine Verlosung statt und ein Tänzerchen schloß sich an.

Wuerst:

Antunft des
ermiefters
u erregten
vor dem Ein-
unter für-
as Gefängnis
M-Leuten
das Dr. Muer
cht erfolge.
Dr. Muer hat
it eingereicht,
isten versucht.

eschädigten.

leit einiger
Reichsbundes
l, von der
unterfchlagung

n Zeitschrift

war vor
rden. Die
tal ein um-
inländischen

hr Dienstag

ich die Lige-
ie am Oster-
gegen einen
ntomnenben
ie nicht recht-
chelte Ver-
em Kranken-

rien.

minifterium
ars für die
en, um den
ichung und
urchzuführen,
der hat das

Münster.

8 Uhr, wird
S. J. im
ot ist so oft
erscheint die
e. So kann
in den not
solches Bild
Eatan ist
unter seine
n düstern,

Meltbild in
nd der Herr-
ren schleichen
Der Kampf
Zieg unmdg-
geschwunden.
te Millionen
ardinal Ver-

? Auf diese
vorübergehen
dennot."

"in Altona

effentlichkeit,
heute unter
Dirigenten
Aktiven auf-
ihnen berg
aufführungen,
atten. Auch

Dann be-

Amwefenden.
er mit einer
Haus sei ein
Operetten die
gepflegt habe.
or eine große
e" wolle an
nämlich das
auch immer
omele" bei-
e, die Passie-
it das Erbe
erlornen gehe,
gen.

du noch eine
verette
st war gut
ehr gut ver-
immung (M.
Stück fand
erath das
ste noch zwei
von Subert
schluß fand
ich an.



ROMAN von HANS LEHR — COPYRIGHT BY HANS LEHR, WIESBADEN, FRANKENSTRASSE 20 — NUMMER 22

Odenkoop berichtet dem Ersten Offizier und trägt seine Bitte vor. Graf Nedos ist bestürzt; er nickt lebhaft, ist ohne weiteres mit der Ausführung des Planes einverstanden und gratuliert zu der guten Idee.

Eine Viertelstunde später — der Flugzeugführer ist zum Glück an Bord gewesen — wird das Katapultflugzeug abgeschossen.

Ihr Flug ist auch mit dem unbewaffneten Auge leicht zu verfolgen. Um sicher zu bleiben, läßt Odenkoop das Glas nicht aus der Hand. Iteber dem nördlichen Teil Newports geht die Taube tiefer herab. Die Luftfahrt hat noch keine zehn Minuten gedauert, da verschwindet sie im Park einer Villa, der bis dicht ans Meer heranreicht. Das Grundstück muß, wie leicht zu erkennen ist, einem Newporter Millionär gehören, der ein Interesse daran hat, so nahe am Meere zu wohnen.

Der Flugzeugführer blickt sich um; Odenkoop lächelt ihn zu und klopft ihm dankbar auf die Schulter.

24.

Sämtliche Türen des Tauchbootes sind geöffnet; die Luft jedoch wird immer schlechter. Die Lungen wehren sich gegen ihre Aufnahme und leuchten unter dem Zwang des Atmens mühsens, die Wangen fallen ein, die Augen quellen hervor und leuchten in fiebrigem Glühen.

Niemand rührt sich mehr, wenn er nicht muß. Jede Bewegung kostet Anstrengung und erschöpft den Rest der geschwächten Kräfte.

Nicht sterben! Nicht sterben!!
Der stärkste Trieb aller Geschöpfe, der zur Selbsterhaltung ist bis in die innerste Tiefe aufgerüttelt. Jedes Denken ist nur noch ein Aufbauen, ein Ringen gegen den Zusammenbruch.

Gentry Weaver betet; von Zeit zu Zeit starrt er auf die vor ihm auf dem Teppich liegende Photographie.

"Jane! O Jane!" stöhnt er dann mühevoll in matter Kraftlosigkeit und folternder Verzweiflung.

May liegt mit hochgebeugtem Kopf, geschlossenen Augen und raselnder Lunge auf dem Diwan. Auf ihren feinen wei-

Tanks hinauspumpen. Boot richtet sich senkrecht auf. Ged liegt dann ganz oben, drei Meter unter dem Spiegel. Korkeisen und Auftriebsmittel umhängen. Ged sprengen! — Wer hinauf kommt, kommt hinauf —, wer nicht — — —

Ein frampfhafter Husten zwingt Lodi, abzubrechen; er umklammert das eiserne Pult. Seine Lunge pfeift und raselt; seine Kehle, der Gaumen, die Zunge sind wie ausgedörrt.

Tuders Lippen bluten vom vielen Bohren und Ragen der Zähne. Er öffnet halb den Mund und preßt die häuße kraftlos gegen die hämmernde Brust; sein Kopf sinkt im Nacken vornüber.

"Hier diesen Gewaltakt riskieren — als diesen entsetzlichen Kampf mit dem langsamen Ersticken noch länger extragen und schließlich doch zusammenbrechen müssen; aber nicht mehr warten, sonst sind wir zu schwach!"

Ein junger Matrose kommt in die Zentrale hereingetaumelt, facht sich im Ringen nach Luft an die Kehle und bricht zusammen.

"Kann nicht mehr! — Ersticke! — — Helfen Sie mir!"

Lodi, Headley und Tudor beugen sich mehr die Herrschaft über sich selbst; dennoch taumeln sie an der Mann heran und helfen ihm auf einen Stuhl.

"Mutter!" röhrt er. "Mutter! Mutter!"

Lodi und Headley streichen beruhigend über seine Haare; Tudor hält seinen Oberkörper, da er immer wieder in sich zusammenstürzt.

Ihre Augen brennen vor Erschöpfung und Anspannung der Willenskräfte; die Gesichter sind verzerrt vom Kampf mit den verlagewollenden Muskeln und ihre Lippen zucken in ohnmächtiger Stillschließung.

Sinnlos, von Mut reden zu wollen, wenn man selbst am Zusammenbrechen ist; sinnlos vielleicht auch dieser ganze Kampf, diese unlagbaren Qualen!

"Ersticke nicht! Ich kann nicht mehr!" wimmert der Matrose. Er umklammert die Hände und die Arme Lodi's und Headley's. Sie können den Ausdruck des Entsetzens, der Qual und der hemmungslosen Verzweiflung seiner Augen nicht ertragen und blicken über ihn hinaus.

"Ersticken!" flucht er wieder. "Mutter! Mutter!"

Tudor drückt ihn gegen die Wand und wühlt den Kopf in die Hände.

"Das ist unerträglich, das ist das Schrecklichste!" stöhnt er.



Dauerwellen

Ondulation / Wasserwellen
Schönheitspflege

Folgende Salons in Neuz bürgen für
erstkl. fachmännische Haarbehandlung:

- Salon Gröne, Krafelder Straße 16, Ruf 2225
- Salon Lauf, Neustraße 40 B, Ruf 2712
- Salon Babel, Neustraße 29, gegenüb. d. Post
- Salon Dohmen, Neustraße 22, Ruf 3332
- Salon Rück, Oberstraße 141, Ruf 3382
- Salon Scheurenberg, Münsterplatz 4—6, (Richtung) auf 2649



hen Händen zeichnen sich die blauen Adern ab; wenn die Erschöpfungsanfälle über sie kommen, verkrampfen sich ihre Hände in ohnmächtigen Hilfesuchen in die Decke.

Auch Lodi, Headley und Tudor kämpfen gegen das Hinabsinken in die Bewußtlosigkeit an. Vergeblich haben sie mehrmals versucht, Weaver zu veranlassen, nicht am Boden liegen zu bleiben, denn dort bilden die vergiftenden Gase sich zuerst. Sie haben ihm feuchend zugerufen; er ist jedoch immer wieder zusammengebrochen. Sie lehnen mit den Rücken an der Bootsrand; von Zeit zu Zeit knien ihre Knie ein, aber immer wieder jern sie sich hoch. Was in ihnen lebt, ist zur Erzwingung der Ausführung der Befehle des Willens mobilisiert. Headleys Kopf sinkt auf die röhelnde Brust; er fällt gegen Lodi, der ihn stützt und neben sich zieht.

"Zentrale!" flucht Headley.

Lodi nickt und arbeitet sich taumelnd an der Wand entlang hinter ihm her.

Kabe Tuders Wille ist beim Stürzen zerbrochen; in marternder Stillschließung taumelt er zwischen ihnen.

Sie müssen in stöhnender Erschöpfung häufig stehen bleiben und brauchen minutenlang, bis sie den kurzen Weg zurückgelegt haben.

Die kraftlosen, verzweifelten Schreie der Mannschaft, ihr Stöhnen, das Keuchen und Rassel der Lungen hallen herüber; dumpfe Laute mischen sich in die peinigenden Geräusche, wenn wieder einer der Männer zusammenbricht.

Headley lehnt sich an die Wand und umklammert das festgeschraubte eiserne Stehpult. Er deutet nach dem Tiefenmesser, der in kalter, unbarmherziger Gleichgültigkeit auf vierzig Meter zeigt. Seine Hand sinkt kraftlos an seine Seite; mit einer Willensanstrengung, die seine Augen nach weiter hervortreten läßt und sein Gesicht in Schweiß badet, zwingt er sie wieder hoch zum Deuten nach dem Bootsplan.

"Siebenunddreißig Meter!" rief Lodi.

Er versteht und nickt.

"Wir können keine halbe Stunde mehr warten!" preßt er in folterndem Ringen hervor.

"Was ist — —?" röhrt Tudor mehr als er spricht.

Lodi zieht ihn an sich und hebt seinen Kopf mit dem gültigen und opferbereiten, jetzt verkrampften Gesicht.

"Beste Möglichkeit, Tudor! Wasser aus Resertanks und

Lodi umklammert seine Schultern.
"Vorwärts, Kamerad!" Er reißt den Körper zusammen, daß seine Zähne knirschen und die Halsadern vor Anstrengung hervortreten. "Vorwärts! Es ist so weit! Entweder jetzt — — oder — — —!"

25.

Odenkoop steht wieder am Hafenufer.

Was nun? — Nach dem Neinsfall mit der Methode "Freiheit" mir bei! Trotter gegenüber wird es besser sein, diesmal vorsichtiger zu Werke zu gehen. Aber Polizeibeamte in die Nähe kommen lassen? — Auf keinen Fall!

Er ruft in der Ratschennme an der Chinatown an; die Agenten sind unterwegs, müssen aber jeden Augenblick wieder eintreffen.

Wie gestern — ist das erst vierundzwanzig Stunden her? — sind nur wenige Gäste in der Ratschennme anwesend. Der Wirt diener wie immer.

Dan, der vierstündige Führer der Agenten, eilt herbei; seine beiden Gehilfen folgen ihm. Dan zieht die massigen Schultern hoch, neigt den eigenartig kleinen Kopf nach vorn und grüßt über das ganze unrasierte, verschmielte Gesicht.

"Die Chinesenklacht wird trotz allen Gegenmaßnahmen der Polizei auch dieses Jahr stattfinden, und zwar übermorgen!" flüstert er. "Es wird ein Großkampflag werden wie noch nie. Die beiden Parteien suchen sich bereits die besten Stellungen für die modernen Feuerwaffen aus und schleifen und wehen die alten Schwerter, Degen, Dolche und Lanzen. Wir haben auch einen feinen Platz ausfindig gemacht, von dem aus Sie den Hauptkampflag übersehen und filmen können!"

Odenkoop nickt geistesabwesend. Stimmt, ja richtig, er ist ja auch Reporter der "New-York Times" und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Aufmerksamkeit schon auf bedrohenswerte Ereignisse einzustellen, bevor sie geschehen sind. Schöner, er wird Joshua Thomas Streah einen Wink geben, damit er die Chinesenklacht beobachten und über sie berichten lassen kann. Aber jetzt ist Wichtigeres zu tun!

Er mustert die Agenten; sie sind ordentlich gekleidet, haben sich keine Mühe gemacht, so zu Herzen genommen.

"Wir haben Geld gebraucht!" flüstert der Vierstündige.

Odenkoop seufzt
"Wenn ich nur einmal mit euch zusammentreffen könnte, ohne daß ihr Geld verlangt!"

Dan hebt begütigend die Hände, lächelt aber ungerührt. "Ihr könnt euch wieder einen ansehnlichen Wagen verdienen! Kommt mit!"

Erstreckt folgen die Männer Odenkoop. Als sie bereits auf der Straße angelangt sind, kehren sie schnell zurück und leisten sich noch rasch je eine Tasse einer goldgelben Flüssigkeit zur Stärkung auf den Weg. Sie schmunzeln vor Behagen und Genuß und schlecken sich die Lippen ab, und wohl nur ein sehr harmloser Beobachter würde angesichts dieser Umgebung das Getränk für Tee gehalten haben.

Odenkoop dirigiert den Wagen nach dem nördlichen Stadtteil. Ohne vom Gittertor aus zu läuten, schreitet er mit der Leibgarde durch den Park der vom Flugzeug aus festgestellten Villa. Man muß ihn und seine Begleiter vom Hause aus bereits gesehen haben, denn die Tür wird geöffnet, noch ehe sie gestaut haben.

Odenkoop prüft scharf das Gesicht des öffnenden Mannes. Er sieht nicht aus wie ein Diener, eher noch wie ein Sekretär. Er verneigt sich höflich, stutzt aber, als er Odenkoop erkennt und schließlich die Verbeugung rascher ab, als er es unter anderen Umständen wohl getan hätte.

Odenkoop weiß sofort, wen er vor sich hat, daß der Mann ihn ebenfalls erkannt hat und sich offenbar in peinlicher Verlegenheit befindet.

Er läßt ihn über den Zweck des Besuches nicht lange im Zweifel. Er packt ihn im Genick und schiebt ihn in die Mitte der Begleiter.

"Aha! Der so demütige Maskierte und freundliche Zigarrenpender! Wo ist mein Freund Lodi? Oder — —!" Er hält ihm die Faust unter die Augen.

Wider Erwarten versucht der Mann weder zu entfliehen noch mit Verstocktheit zu reagieren.

"Es ist meine Pflicht, daß ich Sie von dem Geschehenen sofort in Kenntnis setze, Herr Baron! Herr Kapitän Lodi und Miß May Bartlett befinden sich — in dem gesunkenen Tauchboot, von dem heute alle Zeitungen berichten!"

Vor Bestürzung tritt Odenkoop einen Schritt zurück. Das Blut staut sich in seinem Herzen und Gehirn; seine Hände ballen sich in der explodierenden Erregung.

"Mister, wissen Sie, was Sie da sagen? Ist das wahr?!" Der Russe nickt unter heftigem Schlucken. Seine Gesichtsmuskeln zucken vor Ratlosigkeit und Angst; Tränen rollen über seine Wangen.

"Wir sind ebenfalls in größter Erregung, Herr Baron, da wir nicht helfen können. Miß Bartlett begab sich heute Nacht mit Herrn Kapitän Lodi an Bord des Tauchbootes. Ursprünglich hatte ich gehofft, daß es sich um ein fremdes Tauchboot handeln möge, aber das Ausbleiben läßt keine andere Möglichkeit mehr offen; Miß Bartlett und Mißes Lodi befinden sich in dem gerammten Tauchboot — —!"

(Fortsetzung folgt.)

Getreide und Futtermittel

Kölner Produktenbörse.

Weizen rh. 75—75,5 Kilo 20,50; Weizen inf. 23,75—25,50; Roggen rh. 70—71 Kilo 16,30; Roggen ausl. 18,40 bis 18,75; Hafer hiel. 14—14,50; Wintergerste inf. 17,50; Sommergerste inf. 18—18,75; Weizenmehl inf. 27,75—28,25 Rh. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen 28—28,50; Roggenmehl 70 Proz. inf. 22,25—23,25; dito mit Auslandsroggen 23,75—24,50; Roggenstrot inf. 19,25—20; dito mit Auslandsroggen 21—21,50; Weizenkleie 8—9,50; Roggenkleie 7,75—8,25; Birtreber 11,50—12; Leinbuchenmehl 38 Proz. 11,60—11,75; Erdnußbuchenmehl 50 Proz. 11,25—11,50; dito 54 Proz. 12,25—12,50; Sonafrot (extrahiert) 16 Proz. 10,50—10,75; Rastuchen 38 Proz. 8,75; Palm-ernstuchen 21 Proz. 10,25—10,50; Trockenmilch 10,50; Zuckerrohrmel 8,75—9,00; Rohmehl 6,65—7,50; Weizenheu inf. 5,20—5,60; Kleeheu inf. 6,80—7,40; Roggenstroh gepr. 1,40—1,50; Weizenstroh gepr. 1,35—1,40; Haferstroh gepr. 1,40—1,50.
Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Sorte (Industrie) 2,15; 2. Sorte 2,05.

Getreide und Mehl auf behauptet. Kraftfuttermittel erheblich höher aber die Preise sind einschließlich Monopole abgabe zu versehen. Geschäft mäßig.

Warenmärkte

Vom Kölner Hauptmarkt.

Köln, 19. April. Der Hauptmarkt war gestern, wie dies nach den Feiertagen vorauszu sehen war, spärlich besetzt. Da aber auch fast keine auswärtigen Ankäufer am Markt waren, so vermochte das geringe Angebot bei der eingeschränkten Nachfrage keine wesentliche Preiserhöhung hervorzurufen. Für Freiland-Rübsüßel wurden 9—10 Pf. das Gebund erzielt. Auch wurde schon Mangold feilgeboten. In der Markthalle war der erste frische Spargel aus der Mainzer Gegend eingetroffen und wird täglich waggonweise erwartet. Heute bezahlte man für 1. Sorte 50, für 2. Sorte 50 Pf. das Pfund im Großhandel. Die ersten holländischen Tomaten wurden zu 1,30 Mk. das Pfund angeboten. An den Fischständen war es sehr ruhig. Rheinischer waren keine am Markt. Auf dem Geflügelmarkt sah man keine Kauflustigen. Auf dem Obstmarkt war das Angebot immer noch größer wie die Nachfrage.

Butternotierungen der Kölner Warenbörse.

Butter inf. Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung 100 Kilo: 1. Sorte 100, 2. Sorte 176.

Vom Bonner Hauptmarkt.

Bonn, 19. April. Der Hauptmarkt war gestern, wie das nach den beiden Feiertagen zu erwarten war, sehr mäßig besetzt. Seit Karfreitag gibt es frischen Spargel aus der Mainzer Gegend. Das Angebot betrug etwa 12 bis 15 Zentner. Es wurden bezahlt: für 1. Sorte 90 und für 2. Sorte 50—60 Pf. Ferner gibt es an Lederbiff-n Winterkopfsalat, Rübsüßel und Radieschen aus dem Freien. Der Verkauf vollzog sich ruhig, ausgenommen in Spinat, der sich im Preise erheblich verbessern konnte. Man zahlte 7—8 gegen 4—5 Pf. für das Pf. in der Vorwoche.

Verantwortlich für Politik Kultur und Nachrichtenendienst: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land): Kunst und Sport: Fritz Gaeßler; für Anzeigen und Neklamen: Heinz Gile sämtlich in Neuz.

Platzweihc an der Alcmanncnstraße.

In Ru
Reichskanz
sondere
Hilfsbe
KSDAP.
diesem An
männlicher
Haushalt
Familie
auf 3 Li
Von R
Oberbürger
Bei der gr
stehende un
el erfordert
Lebensmitt
des Geburt
rückt, u
diesem Anl
bedürftigen
Dopp
Stiftungen
meister, 1.
nicht werd

DE

Dyke

Die Reie

Die Steu- ngsrückfahr

ingisdauer
laßnahme

er auf die
müßte, w

er Züge, E

meinen jeden
sterjonta

ausflugver
bränfte

Handelverkehr

eblich über
einen wie

o. In Ne
behandelt

gehende
gehenden

zählt. D
gibt mithin

Age 11/12

Bekannt

Return

aus Anlaß

Vom St

Die Na
ernarto

g des Fül

Wie die g
den einf

reichsfangle
11m 8 11

mit einer

2 minFou n

fangverein

ittstraße
ederstraße

nummer 9, d
hendfasse, z

... einer be

Nach Sch;

!

tt, wo Ge
rechen wir

werden. Ru

3 f a d e l
 a u f m a



7

1

1

100



Neußer Stadt-Neuß

Mittwoch, 19. April 1933

Neußer-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 107

Stadt-Nachrichten

Neuß, 19. April 1933.

Spendet zum Hilttag!

Eine Sammlung für die Bedürftigen.

In Ausführung des schönen Gedankens des Herrn Reichskanzlers Hitler, an seinem Geburtstag in besonderer Weise für die Notleidenden und Hilfsbedürftigen zu sorgen, werden sowohl von der NSDAP, wie auf deren Anregung von der Stadt, aus diesem Anlaß Spenden durchgeföhrt. Es wird den männlichen alleinstehenden Hilfsbedürftigen ohne eigenen Haushalt ein Gutschein für ein Essen gegeben. Die Familien erhalten bei der nächsten Unterstützungszahlung zusätzliche Lebensmittel.

Von Neußer Firmen und Privatpersonen sind dafür die Oberbürgermeister schon Stiftungen gemacht worden. Bei der großen Zahl der Hilfsbedürftigen — über 5000 Alleinstehende und Familien — sind jedoch noch weitere Mittel erforderlich. Zuwendungen von Geldspenden oder Lebensmitteln für die Speisung Hilfsbedürftiger aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers werden dankbar begrüßt, und die Bevölkerung wird dazu aufgerufen, aus diesem Anlaß etwas Besonderes für ihre unterstützungsbedürftigen Mitbürger zur Verfügung zu stellen.

Doppelt gibt, wer schnell gibt. Mitteilungen über Stiftungen können an die Stadtverwaltung — Oberbürgermeister, 1. Beig. Dr. Entner und Wohlfahrtsamt — gemacht werden.

Osterpersonenverkehr bei der Reichsbahn in Neuß.

Die Reichsbahn hatte auch in diesem Jahre zu Ostern Festtagsrückfahrkarten ausgegeben und den Beginn ihrer Leistungsdauer erheblich früher gelegt als im Vorjahr. Diese Maßnahme hatte zur Folge, daß der Verkehr sich gleichmäßiger auf die Tage vor Ostern verteilte. Bis einschließlich Karfreitag war zwar hin und wieder eine stärkere Befahrung der Züge, besonders der Fernzüge, zu verzeichnen, im allgemeinen jedoch herrschte nur ein Durchschnittsverkehr. Am Ostermontag herrschte ein lebhafter Verkehr (Besuchs- und Ausflugsverkehr), der sich jedoch nur auf den Vormittag beschränkte. Am Ostermontag legte abends ein sehr starker Rückverkehr ein, der den gleichen Verkehr des Vorjahres erheblich übertraf, so daß die Züge gut besetzt waren. Im allgemeinen wickelte sich der Verkehr pünktlich und reibungslos ab. In Neuß wurden in der Zeit vom 13.—17. d. M. 8450 abgehende und 8710 ankommende Reisende gegenüber 8994 abgehenden und 6302 ankommenden Reisenden im Vorjahr gezählt. Die Verkehrszunahme für den Berichtszeitraum beträgt mithin 10,3 Prozent.

Bekanntmachung über heutige vaterländische Kundgebung.

Aus Anlaß des Geburtstages des Führers des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Vom Stadtverordneten wird uns geschrieben: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ruft alle Volksgenossen auf, den Geburtstag des Führers zu feiern. Alle Verbände, Vereine, sowie die gesamte Bürgerschaft werden gebeten, sich an den einfallenden, aber würdigen Feiern zur Ehre des Reichskanzlers zu beteiligen.

Am 8. Uhr abends beginnen die Veranstaltungen mit einer

Festversammlung im Residenztheater.

Es wirken mit das Rheinische Städtebundtheater, der Männergesangsverein „Cäcilia“ und die Orchestervereinigung. Eintrittskarten sind bei der Geschäftsstelle der NSDAP, Niederstraße 25—27, dem Stadtverordnetenamt, Rathaus Zimmer 9, dem Reisebüro, Kapitelstraße 2, sowie an der Abendkasse zu haben. Die Einzelheiten des Programms sind aus einer besonderen Lokalanotiz zu ersehen.

Nach Schluß dieser Veranstaltung findet gegen 10.30 Uhr eine

große Kundgebung auf dem Marktplatz

statt, wo Herr Landtagsabgeordneter Samacher (NSDAP) sprechen wird. Die Rede wird durch Lautsprecher übertragen werden. Kurz vor der Kundgebung werden die Teilnehmer des Fackelzuges auf dem Marktplatz, der festlich beleuchtet ist, aufmarschieren. Der Marktplatz wird durch Seile

Unerbittliche Strenge gegenüber Steuer- und Kapitalflüchtigen.

Aus dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: „Die Reichsregierung ist entschlossen, auch auf steuerlichem Gebiet Reformen durchzuführen und die Steuern wirtschaftlich tragbar und sozial gerecht zu gestalten. Voraussetzung ist jedoch, daß alle Beteiligten nach Kräften ihren steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommen, auch soweit die bisherigen Steuererlässe bis auf weiteres fortbestehen. Um ein weiteres Absinken des Steueraufkommens zu verhindern, sind die Finanzämter angewiesen, in der nächsten Zeit den Mahnungs- und Beitreibungsarbeiten ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wo die sofortige Einziehung, insbesondere bei wirtschaftlich schwachen Steuerpflichtigen, eine außerordentliche Härte darstellt, soll auch in Zukunft gestundet werden. Unerbittliche Strenge wird gegenüber Kapital- und Steuerflüchtigen geübt werden.“

Festvorstellung zu Hitlers Geburtstag im Residenztheater.

Auf die heute 20. Uhr im Residenztheater stattfindende Festvorstellung, an der das Städtebundtheater, der Männergesangsverein „Cäcilia“ und die Orchestervereinigung mitwirken, wird noch einmal hingewiesen.

Gespart ist heute abends von 20—23 Uhr wegen des Fackelzuges zu Ehren des Reichskanzlers Adolf Hitler jeglicher Verkehr auf der Rheinbrücke in Oberkassel.

Der gesamte Verkehr von und nach Düsseldorf wird über die Neußer Brücke geleitet. In Neuß sind

folgende Straßen dem Durchgangsverkehr freigegeben: Rheintorstraße, Hafenstraße, Gartenstraße, Breite Straße, Eupener Straße.

Rheinisches Städtebundtheater. Am Freitag, dem 21. d. Mts., findet eine letzte Aufführung des Kriminalstückes „Der Geisterzug“ zu ganz kleinen Preisen statt.

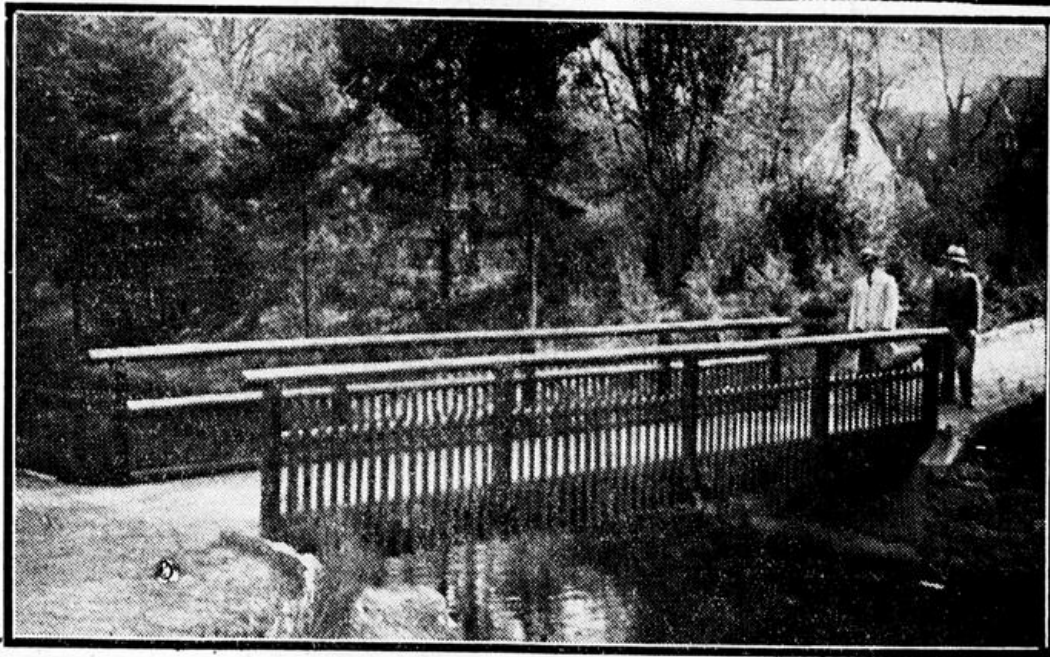
Stadtverordneter Goebbels Sparassistentenkommissar. Der Oberbürgermeister hat den Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Hans Goebbels, zum unbefristeten Mitglied in den Vorstand der Stadt Sparkasse berufen und ihn gleichzeitig zum Kommissar im Geschäftsbereich derselben ernannt. Der Kommissar Goebbels ernannte zu seinem persönlichen Referenten den Sparassistenten Hans Küster (NSDAP).

Zum Kommissar beim städt. Wohlfahrtsamt sowie bei der städtischen Erwerbslosenfürsorge wurde gestern Stadtverordneter Zann (NSDAP) bestellt.

Den Kulturschein erhielt durch die Regierung in Düsseldorf unter dem 11. April die hiesige Niederheinische Marionettenbühne des Herrn Roeders und seiner Truppe. Damit ist der volksbildende Charakter der Bühne auf Grund einer von zuständigen Sachbearbeitern des Regierungspräsidiums besichtigten Aufführung anerkannt und haben die Polizeiverwaltungen eine Handhabe, diesem vorzüglichen Unternehmen Steuerfreiheit zu gewähren.

Demnächst wird die Bühne mit einem neuen Stück die Öffentlichkeit überraschen, welches in Bearbeitung ist.

Vereinigung der Heimatsfreunde. Mit Rücksicht auf die vaterländische Kundgebung heute abends wird die Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für Neußer Mundart, Sitten



Am Stadtpark.

Die neue Brücke über den Nordkanal.

abgesperrt werden, so daß nur Zugteilnehmer Zutritt haben. Sonstige Zugteilnehmer müssen hinter den Seilen Aufstellung nehmen. Ein Teil des Marktplatzes, die Insel vor dem Rathaus bei Zonen, wird für die Teilnehmer an der Feier im Residenztheater freigehalten. Zutritt zu diesem abgesperrten Teil ist nur gegen Abgabe der Eintrittskarte aus der Veranstaltung im Residenztheater gestattet.

Fackelzug.

Der Aufmarsch der Verbände, Vereine und sonstigen Zugteilnehmer erfolgt gegen 10.15 Uhr von der Hammerlandstraße her. Alle Teilnehmer werden dringend gebeten, bis 10 Uhr die zugewiesenen Aufmarschplätze eingenommen zu haben, damit auf der Rheinbrücke keine Verkehrsbehinderung eintritt. Die Zugaufstellung soll wie folgt geschehen:

Gruppe 1: Spielmannszug Kälchen, Standartenkapelle 97 (Kennefeld), Polizei SA-Sturm, Sturm SA (Aufstellung Hammerlandstraße, Spitze Hestentorbrücke).

Gruppe 2: Spielmannszug Kälchen, Standartenkapelle, Kreisriegerverbände, Feuerwehr (Aufstellung Wendersplatz).

Gruppe 3: Spielmannszug Bongard, Musikkapelle Schmitz, Stadtverband für Leibesübungen, kath. Jugend (Aufstellung Industriestraße).

Gruppe 4: Jäger-Spielmannszug, Straßenbahnerkapelle, NSDAP, Beamtenverbände, Zünfte, sonstige Vereine (Aufstellung Hanfstraße, Spitze Holzhaus N. G.).

Gruppe 5: Spielmannszug Dens, Musikkapelle „Germania“, Stahlhelm, SS-Stürme (Aufstellung auf dem alten Kirmesplatz vor Schram).

Die Verbände und Vereine werden gebeten, sich beim Aufmarsch auf dem Marktplatz in dieser

Reihenfolge anzuschließen. Die Aufstellung auf dem Marktplatz selbst wird so erfolgen, daß ein reibungsloser Abmarsch zum Fackelzug gewährleistet ist. Auch in diesem Fall ist es im Interesse der Ordnung unbedingt notwendig, daß die Reihenfolge unbedingt eingehalten wird. Die Verbände- und Vereinsführer werden am Aufstellungsplatz eine genaue Zugordnung erhalten und werden gebeten, mit dafür zu sorgen, daß diese Ordnung beim Auf- und Abmarsch innegehalten wird. Alle Vereine und Verbände, die nicht namentlich aufgeführt sind, werden gebeten, sich der Gruppe 4 anzuschließen. Die Gesamtzugleitung hat Herr Verkehrsdirektor Köpfels.

Die Zugteilnehmer werden gebeten, ihre Fackeln unmittelbar nach dem Abmarsch vom Marktplatz anzuzünden, um eine lange Brenndauer der Wachsackeln zu erreichen, ist es zweckmäßig, die Fackeln schräg nach rückwärts zu halten.

Der Fackelzug wird

durch folgende Straßen

ziehen: Neu-, Kanal-, Kaiser-Friedrich-, Drusus-, Breite-, Garten-, Büttger-, Kapitelstraße, Hauptstraßenzug, Marktplatz, wo sich der Zug auflöst.

Die Bevölkerung wird nochmals gebeten, aus Anlaß des nationalen Festtages die Häuser zu beflaggen und in den Straßen, die der Fackelzug berührt, zu illuminieren.

Neußer Bürger! Beilegt Euch zahlreich an den Feierlichkeiten, um die Veranstaltung zu einer mächtvollen nationalen Kundgebung und würdigen Ehrung des Führers Adolf Hitler zu gestalten!

Bei Rud. van Endert kaufe ein -
Dann wirst Du stets zufrieden sein

und Gedächtnis auf Freitag, 21. d. M. verlegt. Herr Karl Meier — von der Höhe spricht im Zunftsaal über „Mit-Neuer Gaststätten“. Anschließend Gierkippel! Baumeister. Auf Grund der Neuordnung der Titelfrage im Bauwesen wurde von der Aufsichtsbehörde dem Herrn Oberingenieur Karl Seifarth beim städt. Tiefbauamt hier selbst der Baumeistertitel zuerkannt.

Verlängerung der Schülerferien. Infolge der Verlängerung der Osterferien bis zum 1. Mai hat die Reichsbahn für Schülerferienkarten bestimmt, daß die um 50 v. G. verbilligte Rückfahrt bis zum 3. Mai angetreten werden kann. Die Arbeiterfahrkarten, die zu Ostern belegt worden sind und am 19. April ablaufen, sind bis zum 2. Mai, 24 Uhr, verlängert worden.

Ein Motorradfahrer gelangte zur Anzeige, weil er in betrunkenem Zustand gefahren war.

Angefahren. Gestern abend wurde auf der Oberstraße eine alte Frau von einem Radfahrer angefahren und ernstlich verletzt. Der Radfahrer brachte die Frau in ihre Wohnung.

Reise-Reifen gestohlen. Vor einer Wirtschaft auf der Röhner Landstraße wurde von einem Kastenwagen der Reserve-Reifen gestohlen.

Das tägliche Fahrrad. Auf der Jülicherstraße wurde ein verschlossenes Damenfahrrad gestohlen.

Aus der Raube. Ein auswärtiger Motorradfahrer stellte seine Maschine infolge Panne in einer Gartenlaube unter, wo die Maschine gestohlen wurde.

Jagdabstellung und Deutsche Woche in Köln. Die Eröffnung der Deutschen Jagdabstellung und der Deutschen Woche in der großen Halle im Rheinpark zu Köln-Deutz wird bereits am Sonnabend, dem 22. April, 11 Uhr vormittags, übertragen. Es sprechen der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Rielen, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Sünning, Seine Hoheit der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Reichsminister und preussischer Ministerpräsident Hermann Goering.

Der Osterdienstag, „Ausflug“ der Feiw. Feuerwehr.

Gestern fand die Ausfahrt der Feuerwehr mit Geräten zum Sportplatz an der Berghheimerstraße statt, wo die Prüfung der Geräte und Gerätschaften stattfand.

Die Steiger übten am Steigerturm. Anschließend war gemeinsames Übungserzieren unter dem Kommando von Oberbrandmeister Frings. Gegen 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt zum Depot.

Bei der anschließenden Versammlung im Vereinslokal Gerding kam Brandmeister Otten vor Eintritt in die Tagesordnung auf die nationale Erhebung zurück; er stellte sich und die Wehr rückhaltlos hinter die Regierung Hitler. Ihre Pflicht habe die Feuerwehr in solchen Belangen immer dem Vaterland gegenüber getan. Die Hauptübung soll am 27. Mai stattfinden.

„Hafenlegende“.

Schauspiel in fünf Bildern von Renate Uhl.

Das Stück, das gestern im Schauspielhaus aufgeführt wurde, ist ein Erwerbslosenschauspiel; die Verfasserin hat um das Schicksal der Erwerbslosen eine „Legende“ und eine Menge symbolhafter Dinge garniert, die ein wenig in die Unklarheit geraten; ein Erwerbslosenschicksal läßt sich heute weniger umständlich und weniger legendenhaft zeichnen, ohne daß es dadurch, etwa weniger packend gestaltet zu werden braucht. Es ist immer verdächtig, wenn zu einem Schauspiel im Programmheft gewissermaßen ein Kommentar verabreicht wird; würde man den nicht vorher gelesen haben, so würde einem vielleicht bis an das Ende im Dunkeln bleiben, was in diesem Falle der „Himalaja“ bedeuten soll; in diesem Falle ist Himalaja die „letzte Todeshoffnung der Ausgestoßenen, der Arbeitslosen, das ist der letzte schöne Traum, in dem alle Wünsche und alles Verlorene noch einmal Gestalt annehmen, um dann in nichts zu verschwinden“. Himalaja ist zugleich Hoffnung und Ende.

Die Hafenlegende ist eine sehr personentreiche Angelegenheit, bei der allerdings die meisten Statisten sind; selbst Peter Effer muß sich darauf beschränken, einige weise Aphorismen von sich zu geben, indessen im Hintergrund symbolisch eine Menge Männer auf der Raimauer sitzt, um gelegentlich ihren Sprechchor zu fügen, der sehr ernst und sehr traurig ist. — Wir ahnen ja alle von der Schwere des Schicksals, jahrelang nicht mehr arbeiten zu dürfen — wie das Stück selbst, das wenig Hoffnungsblinde läßt.

Am Schluß hat die Handlung dann einen empfindlichen Knack, der den Verdacht einer Korrektur auskommen läßt. Einer Korrektur, die sich an die Gegenwart heranmachen möchte. Vielleicht ist der Verdacht unbegründet; aber wie dort auf einmal eine Menge Kinder auf die Bühne gestürzt kommt, mit dem Versprechen, daß sie dem jungen Erwerbslosen-Paar ein Haus bauen wollen und eine Existenz gründen, das ist leicht verdächtig, ganz abgesehen davon, daß es unmöglich und ein mäßiges Ende ist.

Um die wohlhabendere Aufführung bemühte sich unter Franz Eberth's Regie das ganze Herren-Ensemble des Deutschen Theaters; die wenigen tragenden Rollen versahen René Deltgen (Wille), Otto Ernst Lunt (Zeissig), Annemarie Jürgens (Anna), Else Wischoff (Mutter). Das bunte und echte Bühnenbild stammte von Erich Meißel, dem namentlich das Hauptbild, der Hafen, famos gelungen war. Das wohlgefüllte Haus fargte nicht mit Weisfall.

F. H.

„Ein Lied für Dich“.

Programmwechsel im Apollotheater.

Wieder hat die Ufa den Tenor Jan Kiepura in den Mittelpunkt eines großen Filmes gestellt, der „Ein Lied für Dich“ heißt; daß er wieder zwischen dem Süden (Neapel) und Wien pendelt, daß er wieder den Tenor als Tenor in den außerordentlich gelungenen Film hineinstellt, darf man der Regie nicht übelnehmen; denn sie braucht diesen doppelten Tenor in dieser Umkleidekabine, um ihn eben singen lassen zu können, ohne daß dabei die soviel geschmähten Opernsituationen geschaffen werden müßten. Wenn sie dennoch in diesem Film vorkommt, so ist das eben die Generalprobe für „Aida“, bei der Jan Kiepura seinen strahlenden Tenor von der Leine lassen kann. So strahlend, so schön, so wunderbar, daß man nicht einmal traurig sein würde, wenn die ganze Oper tatsächlich weitergespielt würde. Aber sie wird nicht; wir müssen wieder nach Neapel, Gottweishagen, um aber immer wieder das Glück zu haben, Kiepura das „Lied für Dich“ singen hören zu können, mit einer Stimme, die in Verführung führen könnte, diesen Film noch

Die Jahresleistung der Neuper Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. / 6344 Hilfeleistungen. — Die Sanitäter sind immer bereit.

In der Jahreshauptversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, über die wir bereits berichteten, wurde durch den Kolonnenführer ein eingehender Tätigkeitsbericht erstattet, an dem man nicht ohne eine besondere Betrachtung vorübergehen kann; aus diesem Bericht erhellt neuerlich zunächst die zwar schon bekannte Tatsache, welche großen Aufgaben die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz auch in Neuf erfüllt, und in welchem Maße diese Einrichtung eine Notwendigkeit geworden ist. In der Freiwilligkeit dieser Hilfeleistung liegt ihr Hauptwert, und in der stetigen Bereitschaft der freiwilligen Sanitätskolonne, die immer bereit und zur Stelle ist, wenn es gilt, dem Mitmenschen zu helfen.

Im Strandbad ist die Sanitätskolonne im vergangenen Jahre mehr als 800 Male in Tätigkeit getreten, in den verschiedenen Betrieben der Stadt sogar mehr als 3400 Male. 1700 Male wurde Hilfe im Hause und auf der Straße geleistet. Hinter diesen großen Summen kommen dann gleich die Sportvereine, die in den Sanitätern besonders hilfsbereite Freunde gefunden haben. Es würde zu weit führen, die einzelnen Veranstaltungen aufzuführen, wobei die Rote-Kreuz-Männer in Tätigkeit waren; aber der Bericht zählt sie alle auf; mehr als 300 Male gab es „Arbeit“, bei den Boxern, Radfahrern, Fußballern, Handballern, Reitern, bei der Rheinstaffel, auf der Eisbahn im Stadtpark und wo auch immer Sport getrieben wurde.

Aber nicht nur im Sport war die Sanitätskolonne tätig; der Ausweis verzeichnet noch die Tätigkeit im Städtebundtheater, bei Zirkus-Gastspielen, bei den Schützenfesten, bei den Ferienwanderungen der Schulkinder, bei den Martinszügen, im Straßenhilfsdienst, bei den Sammlungen für die Winterhilfe, bei den Veranstaltungen der Kriegergräberfürsorge und im Dienste der Kriegsbeschädigten, kurz überall da, wo Hilfe notwendig war.

Dieser Dienst an der Bürgerschaft wird von den Sanitätern schon seit vielen Jahren in diesem Umfange ausgeübt; er ist schon lange so etwas wie eine Selbstverständlichkeit geworden, auf die man nicht mehr besonders aufmerksam wird. Wenn man jedoch in diesem Jahre abermals den langen, zahlreichen Bericht der Sanitäter in die Hände bekommt, dann wird es einem erst klar, wie groß und wie bewundernswert das Hilfsnetz der freiwilligen Sanitätskolonne auch in unserem Gemeinwesen geworden ist.

Dies festzustellen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit noch einmal auf dieses Werk der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu lenken, wird angeht, der langen Zahlenreihe geradezu zu einem Bedürfnis; und aus dieser Bilanz fließt der Wunsch, daß man das Wirken der Sanitäter zu würdigen und anzuerkennen in der Bürgerschaft nicht sparen möchte.

einmal zu schlemmen, was ja sonst „verpönt“ ist bei Leuten, die was vom Film verstehen.

Aber vor lauter Kiepur hatten wir die anderen fast vergessen; und das wäre ungerecht gewesen, was die Namen den Sachverständigen sofort beweisen: Jenny Jugo, der kostbare Ralph Arthur Roberts, Paul Hörbiger, Paul Kemp, Ida Wüst u. a.

Im Varietee-Zeil ist ebenfalls was los; Achilles und Neumann teilen sich in Kraft und Komik, bei welcher Gelegenheit mit einer richtiggehenden Mörsergranate Ball gespielt wird; Harry Mills zeigt einige hübsche Schattenspiele, eine große Chinesenfamilie erweist sich als eine gute Vertretung des Landes der Gaukler, und die Fiodi-Sister mit Bruder Paolo streifen auf dem Gebiete der Artistik die Grenze des Möglichen. Fred Scarlett's Schimpanse-Gesellschaft ist eine sehr gelehrte Gesellschaft, die mancherlei Affiges kann.

F. H.

Hundeexamen im Weidmannsschuhberuf.

Die Neuper Ortsgruppe des „Weidmannsschuh“ hatte ihre Mitglieder zu einer Prüfung der Hunde auf der Schleppe im Revier beim Fort Haus Kaarst eingeladen. Der Einladung hatten 30 Mitglieder Folge geleistet. 15 Althunde wurden auf der Schleppe, im Verlorubringen und Apportieren geprüft. Neun konnten prämiert werden. Als Preisrichter fungierten die Herren Förster Palmen, Kaarst, und Lehrer Sell, Neuf.

Es erhielten Preise: 1a Preis „Juno“ Meier, Röh, mit 44 Punkten, 1b Preis „Alta“ Woesthaus, Neuf, mit

Kommunion

Geschenke

Manikürkasten 1.95
Stellig, mit sauber gearbeiteten Stahlinstrumenten

Manikürkasten 3.25
Stellig, mit guten Solinger Stahlwaren, im Lederkasten

Toilettekasten 1.75
Stellig, geschmackvolle Ausführung

Poesie-Alben 95
hübsche, buntfarbige Ausführung

Garnitur Füllfederhalter 2.95
mit Goldfeder u. Drehbleistift

Kinder-Handtasche 98
echt Leder schon für

Unsere anderen Abteilungen bringen besonders schöne Geschenkartikel zu dieser Feier.

ALSBERG

NEUSS

Katholische Jugend Neuf!

An dem Fackelzug bei der vaterländischen Kundgebung anlässlich des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers nehmen unsere Jugendvereine teil. Aufstellung Mittwoch 22 Uhr Drususplatz, Fackeln selbst besorgen (30 Pfg.) Geschlossener Abmarsch 22.15 Uhr zum Markt. Der Aktionsausschuß der kath. Jugend.

Vereinsnachrichten.

„Rohesia“, Verein kath. Kaufleute. Der für heute angelegte „Gemeindeabend“ fällt wegen der Geburtstagsfeier des Herrn Reichskanzlers aus. Unsere Mitglieder — soweit sie sich nicht bei anderen Verbänden vereinigen — versammeln sich zusammen mit der „Jungfrauenvereins“ um deren Kreuzschiffbauern an der in der heutigen Ausgabe der Zeitung bestimmten Stelle.

Jungfrauenvereins. „Rohesia“, Gemeindeabend Broders fällt aus. Jungfrauenvereins. „Rohesia“, Gemeindeabend Broders fällt aus. Jungfrauenvereins. „Rohesia“, Gemeindeabend Broders fällt aus.

Kath. Jungmännerverein St. Dreifaltigkeit. Teilnahme Fackelzug alle Mitglieder 9.30 Uhr Vereinslokal. Sturmstärker u. Wolken in Neuf.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Heute 19.30 Uhr Zusammenkunft im Kolonnenlokal. Zielsetzung.

Althunderverband der Ab. und Hb. Marchschütz Kameraden Fackelzug 10.10 Uhr Industrie-Park. Nichtmarschfähige Kriegsbeschädigte finden hier für den Fackelzug Gelegenheit vor dem Rathaus.

Neuper Kriegerverein. Zum Fackelzug heute abend Treffen um 22.15 Uhr bei Gerding, wo Fackeln bereitgehalten werden.

Berein ehem. 1898. Heute Beteiligung am Fackelzug.

Reitverein Neuf (geb. Reiterverein). Heute Kameraden mit Fackel 10 Uhr Vereinslokal.

Jäger und Schützen Neuf. Antreten Fackelzug 10.10 Uhr abends (Zentralschützen).

Marineverein Neuf. Zur Beteiligung am heutigen Fackelzug Treffpunkt der Kameraden gegen 22 Uhr am Vereinslokal. (Fackel mitbr.)

3. Orden. Der Novizenunterricht für Männer ist am Donnerstag um 7.30 Uhr im Gebellhauslokal.

Jugend- und Jungmännerverein St. Culin. Heute Probe Spielfahrt der Culinusgruppe 8 Uhr Gruppenzimmer.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterabst.). Heute 8 Uhr Zusammenkunft aller Spielerinnen und Spieler mit Rosenverteilung (Wäro, Weichstraße 28).

Kath. Arbeiterverein St. Marien. (Theaterabst.). Heute 8 Uhr Zusammenkunft aller Spielerinnen und Spieler, (Rosenverteilung) Wäro Weichstraße 28.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Gruppe Theresia heute 8 Uhr Weichstraße 28 Gruppenabend.

Berein Christlicher Mütter St. Marien. Donnerstag 8.30 Uhr in der St. Marienkirche Geregnet für Frau Margareta Gernreich. Beerdigung 11 Uhr vom Trauerhause Kaarst. 13 aus.

Frauenkongregation St. Dreifaltigkeit. Geregnet für Frau Heinrich Röhre 8.30 Uhr; Beerdigung 11 Uhr Weichstraße 28.

Barre St. Josef. Beerdigung Peter Röhre 8.30 Uhr, nicht wohhaft Gerdinghof, Mittwoch 8.30 Uhr St. Josefstraße (Weichberg).

Sinweis

Opel-Sonderchau in der Bürgergesellschaft. Vom 20.—23. April findet in der Bürgergesellschaft Neuf, Niederstraße 48, eine große Opel-Sonderchau sämtlicher neuerer Opel-Modelle statt.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Mittwoch, 19. April 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 107

Sitzung der neuen Amtsvertretung Grevenbroich.

Einigung der Fraktionen. — Die neuen Beigeordneten. — Eine Beschlussschlichtung. — 1100 Personen Unterstützungsempfänger. — 560 000 Mark Wohlfahrtslasten des Amtes. — Reichsdotation für Gemeinden und Kreise.

Die am 12. März neu gewählte Amtsvertretung Grevenbroich hielt gestern im feierlich dekorierten Sitzungssaal des Rathauses ihre erste konstituierende Sitzung ab. Sie setzt sich bekanntlich zusammen aus: 5 Vertretern der nationalsozialistischen Partei, 3 der Zentrumspartei, 1 der Kampffront und 2 der Zentrum-Arbeiter-Mittelstandsliste. Außerdem gehören ihr 3 Gemeindevorsteher an. Die beiden Kommunisten waren nicht zur Sitzung geladen.

Die Aufgaben der Amtsvertretung.

Herr Bürgermeister Wilms hieß die pünktlich erschienene Amts-Vertretung zu der ersten Sitzung herzlich willkommen. Ein gutes Vorzeichen sei es, daß die Tagung am 3. Ostertage stattfinde, in einer Zeit, wo auch unser Vaterland sich zu neuer Auferstehung erhoben habe. Es soll ein neues Deutschland der Gerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs entstehen.

Angelegenheiten des sozialen Aufbaus machten sich schon beim Wohlfahrtsamt bemerkbar. An Stelle von Genußsucht und Selbstsucht müsse die Pflichterfüllung treten. Dazu gehöre eine einheitliche Staatsführung, die vom ganzen Volke als Schicksalsgemeinschaft getragen werden solle. An die Stelle von Zügellosigkeit müsse die durch die Notwendigkeit begrenzte Freiheit treten. An die Stelle einer jedenlosen Masse müsse das Führertum heraufgestellt werden, wie es unter der nationalen Regierung, die das Vertrauen des Reichspräsidenten genieße, der Fall sei. Im Dienste des Vaterlandes, zur nationalen Regierung müßten sich aber nicht nur die Beamten sondern auch die gewählten Vertreter bekennen, die berufen seien, zum Besten des Vaterlandes und der Heimatgemeinde mitzuwirken. Erfreulicherweise hätten die Vertreter sich über die vorzunehmenden Wahlen geeinigt.

Der Bürgermeister verbreitete sich dann noch weiter über die Aufgaben der Amtsvertretung, die wohl beschränkt seien auf Personalien und Wohlfahrtsangelegenheiten, aber auch erweitert werden könnten, so daß sie über die Gemeinden hinweg auch andere Fragen beraten könne. Die Arbeiten der Amtsvertretung seien im übrigen wichtig genug. Ihr obliege die Organisation der Verwaltung, die Überwachung des Geschäftes der Verwaltung, ob sie auch im Sinne der nationalen Regierung arbeite. Das Verwaltungssystem das zu kompliziert sei, müsse vereinfacht werden. Das werde schon dadurch geschehen, daß an die Stelle der Arbeit in den verschiedenen Kommissionen die Vollmacht des beschließenden Ausschusses trete. Die persönliche Verantwortung der Mitglieder sei dadurch gehoben. Weiter obliege der Amtsvertretung die Wohlfahrtsarbeit, unter den heutigen Verhältnissen wohl die schwerste Last der Verwaltung. Der

Beitrag an Wohlfahrtslasten belaufe sich für das Amt auf 560 000 Mark.

Dazu kämen noch die Gemeindefürsorge. Was durch die Winterhilfe geleistet werde, sei darin nicht eingerechnet. Diesen ungeheuren Wohlfahrtslasten läge die sinkende Steuerkraft gegenüber. Die neue Regierung habe auch eingesehen, daß die Gemeinden und Kreise diese Lasten allein nicht tragen können. Sie habe deshalb für diese eine

Reichsdotation vorgesehen, abgesehen von den Kreisumlagen.

Eine gewisse Stagnation sei in der Wohlfahrtsarbeit schon erfolgt, indem eine Erhöhung nicht eingetreten sei. Die Zahl der aus öffentlichen Mitteln Unterstützten belaufe sich im Amt auf 1100. Noch weitere durchgreifende Maßnahmen seien mit der Arbeitsdienstverwaltung einzuweisen. Man müsse suchen, gerade den schwächsten Volksteil mehr an den Staat heranzubringen. Er bitte die Mitglieder der Amtsvertretung, zusammenzuhelfen zum Wiederaufbau der so schwer darniederliegenden Gemeinden und des Amtes, damit endlich eine Besserung eintrete. Deutschland lebe!

Die nationalsozialistische Rede.

Herr Schwarz gab dann im Namen der nationalsozialistischen Mitglieder eine Erklärung ab. Bei der heutigen Zusammenkunft der Amtsvertretung werde es nicht mehr möglich sein, daß wir früher politische Agitationen gehalten würden. Die Vertreter der kommunistischen Partei würden für alle Zeit aus den Beratungen ausgeschlossen sein. Heute müsse positive Arbeit geleistet werden und keine Interessenpolitik. Er gedachte dann der im Weltkrieg gefallenen zwei Millionen deutschen Kämpfer und der 400 Toten der nationalsozialistischen Bewegung, zu deren ehrendem Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob. Sollte Deutschland nicht untergehen, so müssen wir opferbereit sein. Der Staat soll nicht eine Quelle für uns sein, sondern ein lebendiger Organismus, dem wir opfern müssen. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen. Einigkeit und Recht und Freiheit sei auch der Wahlspruch unserer Regierung. Zur Wohle unseres Amtes müßten alle Vertreter zusammenarbeiten. Unser Vaterland, unsere Regierung, Hindenburg und Hitler: Sieg Heil!

Weitere Zustimmung.

Herr Jähne von der Kampffront Schwarzweißrot erklärte, daß seine Partei die nationale Erhebung freudig begrüße und gern mit der nationalsozialistischen Partei zusammenarbeiten werde. Gemeindevorsteher Terhardt versprach ebenfalls tatkräftige Mitarbeit.

Die Erklärung der Zentrumsfraktion.

Herr Amtsvertreter Josef Steinhäuser gab dann namens der Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, in der er im wesentlichen folgendes ausführte. 1900 Jahre seien verstrichen, seitdem der Menschheit geboten wurde „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ In diesem wenigen Wort habe uns Christus sein politisches Vermächtnis hinterlassen. Es sei bald 2 Jahrtausende alt, aber immer noch

neu, es gelte auch heute noch, als wäre es gestern erlassen. An diesem Gottesgebot habe die

deutsche Zentrumspartei ihre Einstellung zur jeweiligen Regierung orientiert.

Sie stand und sie stehe hinter jeder gesetzmäßigen Obrigkeit. Sie anerkenne ihre Gesetze, sie stütze und fördere ihre Maßnahmen, soweit sie nicht göttlichen und sittlichen Gesetzen widersprechen. Die Zentrumspartei blide auf eine sechzigjährige ehrenvolle Geschichte zurück. Sie habe während dieser Zeit mannigfache Regierungsbildungen erlebt, mannigfache Regierungsformen kommen und gehen sehen. Sie brauche weder ihren Namen noch ihr Programm zu ändern. Ihre

weltanschaulich festfundierte Grundlage sei unverändert: christlich und national.

Auf dieser Plattform habe sich die Zentrumspartei mit der neuen Regierung nach vorausgegangener Besprechung und der Erklärung des Reichstages in der bevorstehenden Reichstags-Sitzung vom 21. März getroffen. Die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei habe dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt, und damit der Regierung ein außerordentliches Maß von Vertrauen bezeugt. Diese Stellungnahme der Reichstagsfraktion sei in den letzten Wochen allenthalben im Lande von den örtlichen Parteifunktionen bekräftigt worden. In den Gemeindeparlamenten habe die Vertretung des Zentrums durchweg die Bereitwilligkeit zur opferbereiten Mitarbeit unter den veränderten Verhältnissen bekundet, nachdem von verantwortlicher Stelle mehrfach zum Ausdruck gekommen war, daß niemand ausgeschlossen oder zurückgestoßen werden solle, der sich zu ehrlicher Mitarbeit zur Verfügung stelle. Er könnte sich darauf beschränken, zu sagen, wir schließen uns an. Er möchte doch noch einige Worte hinzufügen:

Wir stehen an einer Zeitenwende.

Das ist jetzt auch dem klar geworden, der vor kurzem noch nicht daran geglaubt. In solchen Augenblicken gilt es den Blick fest auf das Ganze, auf ein großes Ziel zu richten. Es ist schon so, wie Reichsminister Göring vor zwei Wochen sagte: Es handle sich nicht um die Einführung einer Hundesteuer oder um die Erhöhung des Schweinepreises; nein! Es handle sich um die Erneuerung des Reiches und um die Wiedergeburt des Volkes. Bei der Arbeit zur Erreichung solcher Ziele könne und werde die deutsche Zentrumspartei nicht tatenlos beiseite stehen. Er brauche nur zweierlei anzudeuten: Ueberwindung des Klassenkampfgedankens und Errichtung des sozialen Volksstaates auf sozialer Grundlage, so würde jeder Einseitige, daß bei Verfolgung solcher Ziele die Zentrumspartei nicht etwa nur widerwillig und gezwungen mitgehe, sondern daß sie freudig und mit ganzem Herzen bei der Sache sei. So scheine ihm eine glückliche Grundlage zur erzieherischen Zusammenarbeit gegeben. Wohlan! Wehen wir im ehrlichen Willen an die Arbeit, zum Heil unserer Nation, unseres Vaterlandes, Deutschland lebe!

Die einzelnen Mitglieder der Amtsvertretung wurden dann durch Handschlag von Herrn Bürgermeister Wilms verpflichtet.

Einpruch gegen die Wahl.

Vorsitzender: Die fünf Mitglieder der Gemeindevertretung Essen, welche auf der sogenannten Einheitsliste gewählt worden seien, hätten Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl zur Amtsvertretung erhoben. Die Wahlzettel seien unklar und auch die Zusammenfassung von Essen-Essen sei nicht genügend bekannt gewesen etc. Auch sei Verwirrung entstanden, weil viele die Liste mit Bürgermeister Thiel nicht gewählt hätten, da dieser nicht Zentrum gewesen sei. Der Bürgermeister betonte demgegenüber, daß die Wahlvorbereitung korrekt vor sich gegangen sei, was vom Wahlspruch, in dem die verschiedenen Parteien vertreten seien, auch anerkannt worden sei. Herr Jähne bat auch, den Einspruch abzulehnen. Für die Wahlliste genüge ein Kennwort. Auch Herr Schwarz beantragte, den Einspruch zu verwerfen, zumal die Vertreter der Einheitsliste mittlerweile zu den Nationalsozialisten übergegangen seien. Der Einspruch wurde darauf einstimmig abgelehnt.

Wahl der Beigeordneten.

Nachdem Herr Schwarz über die vorhergegangenen Verhandlungen mit den einzelnen Fraktionen, in denen eine Einigung erzielt worden sei, berichtet, wurde zum Beigeordneten gewählt:

Erster Beigeordneter Hans Doetsch, Grevenbroich, (NSDAP), zweiter Beigeordneter Paul Steinhäuser, Altrath, (Zentrum), dritter Beigeordneter Fabritant Erlens, Grevenbroich, (Kampffront).

Wahl eines beschließenden Ausschusses.

Herr Schwarz verlas einen Antrag der Nationalsozialisten auf Wahl eines beschließenden Ausschusses mit Beschlussfähigkeit anstelle der Amtsvertretung. Der Ausschuss solle auf unbestimmte Zeit und auf jederzeitigen Widerruf gewählt werden. Man läge damit einem Wunsche der Regierung nach, die im ganzen Deutschen Reich solche Ausschüsse einrichte. Der Ausschuss von Kommissionen und Kuratorien solle dadurch ausgeschaltet werden. Die Beschlussschlichtung wurde dann wie folgt gewählt: Von den Nationalsozialisten: Schwarz, Grevenbroich; Bremer, Grevenbroich; von der Kampffront, Jähne, Grevenbroich; als Stellvertreter: Steinhäuser, Altrath, Grevenbroich, Wilh. Esser, Neuenhausen, Renz; Grevenbroich; vom Zentrum: Josef Steinhäuser, Grevenbroich; Altrath, Altrath, Krahe, Essen; als Stellvertreter: Jean Esser, Grevenbroich, A. A. Schmitz, Barrenstein, Hubert Hoff, Grevenbroich. Weiter wurde nach Vereinbarung

der Parteien gewählt in die Rechnungsprüfungskommission Schwarz und Jähne, Grevenbroich, sowie Krahe, Essen.

Wahl der Wohlfahrtskommission.

Diese wird sich als Deputation wie folgt zusammensetzen: von den Nationalsozialisten Bremer und Schwarz, Grevenbroich; Esser, Neuenhausen; Sittels, Essen; Koch, Altrath; Georgi, Grevenbroich. Vom Zentrum: Klein, Essen; Esser, Grevenbroich; Esser, H. Neuenhausen; Krahwinkel, Altrath; Hoff, Grevenbroich; Förschen, Barrenstein.

Rechnungsprüfungskommission.

Dieselbe besteht aus den Herren Schwarz und Jähne; Grevenbroich, sowie Krahe, Essen.

In seinem Schlusswort gab Herr Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Zukunft ein einiges Zusammenarbeiten stattfinden möge.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 19. April 1933

Sitzung der Gemeindevertretung Grevenbroich.

auf Freitag, den 21. April 1933, nachmittags 5½ Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Die Tagesordnung lautet:

1. Wahl der:
 - a) Verwaltungskommission Altrath. (2 Mitglieder);
 - b) Verwaltungskommission Barrenstein. (2 Mitglieder);
 - c) Verwaltungskommission Neuenhausen. (2 Mitglieder);
 - d) Rechnungsprüfungskommission. (3 Mitgl. u. 3 Stellv.);
 - e) Wohlfahrtskommission. (6 Mitgl. und 6 Stellvertreter);
 - f) Der Kommission zur Unterzeichnung von Beschlüssenfertigungen. (2 Mitglieder)
2. Wahl:
 - a) Kuratorium des Realprogymnasiums. (4 Mitglieder des Stadtrates, 2 Bürger);
 - b) Volksschuldeputation. (4 Mitglieder des Stadtrates 2 im Erziehungsweesen lumbige Personen — möglichst Elternbeiratsmitglieder —);
 - c) Berufsschul-Zweckverband. (6 Mitglieder und 6 Stellvertreter).
3. Wahl von Mitgliedern:
 - a) für Wasserwerksgesellschaft Welschenberg. (3);
 - b) für Aufsichtsrat Gas- und Wasserwerk Grevenbroich. (2).

Glehn

Aufhebung der Stempelstelle.

Die Stempelstelle für Arbeitslose in Glehn ist wieder aufgehoben, und die Meldung erfolgt ab Donnerstag, den 20. 4., wieder in Bittgen. Wie verlautet, wird die Leitung der NSDAP. darauf hinwirken, daß dieselbe wieder nach Glehn verlegt wird und mit ihr auch eine Zahlstelle verbunden werden soll.

Versammlung der Kriegsbefähigten.

Die Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen traten am Montag bei Stürzen zu einer Besprechung zusammen. Da der Verein im Dezember vergangenen Jahres aus dem Zentralverbande ausgeschieden war, ist eine Einordnung in einen Verband notwendig geworden. Die Anwesenden beschloßen, dem Verbande nationalsozialistischer Kriegsofer beizutreten. Um mit dem Zweck und den Zielen näher bekannt zu werden, findet am Sonntag, dem 30. April, eine Versammlung bei Dr. K. K. auf der ein Redner der NSDAP. aus Düsseldorf sprechen wird.

Gustorf

Primizfeiern.

Unserer Pfarre stehen in den nächsten Wochen zwei Primizfeiern bevor. Zwei ihrer Söhne haben sich dem geistlichen Beruf gewidmet und zwar als Missionar des Ordens der Väter vom heiligen Geist (Knechtsteden). Der Jungpriester Hochw. Martin Kirchbaum aus Gustorf wird am Sonntag, den 30. April das erste heilige Messopfer in seiner Heimatpfarre darbringen. Acht Tage später am Sonntag, den 7. Mai, wird der Jungpriester Hochw. Joseph Stöder aus Gindorf das Primizhochamt in der Pfarrkirche feiern. Die Gottesdienstordnung steht an den beiden Sonntagen heilige Messen um 6, 7 und 1½ Uhr vor; um 10 Uhr das feierliche Hochamt.

Straberg

Der Freiwillige Arbeitsdienst nahm die Arbeit wieder auf.

Auf Grund der neuen Bestimmungen, wonach der Freiwillige Arbeitsdienst im offenen Lager nicht mehr zugelassen werden soll, wurde hier am 31. März die Broichkultivierung eingestellt. Da die Kultivierung in einigen Wochen vollendet sein dürfte, wurde laut des Eingreifens vom Arbeitsamt Neuß mit der doppelten Zahl Arbeitsdienstwilliger am 11. März die Arbeit wieder aufgenommen, um bis zum 30. April fertig zu sein. Bisher 80 Morgen sind kultiviert, davon sind rund 50 Morgen den Arbeitsdienstwilligen pachtfrei, gegen Zahlung der staatlichen Grundvermögenssteuer und der Meliorationsgebühren (4,50 M. pro Morgen) auf 5 bzw. 10 Jahre zur Verfügung gestellt worden. Die Frühjahrseinstellungen sind in vollem Gang. Erfreulich ist, daß gerade die schlimmsten Gegner, die sich mit der Kultivierung nicht einverstanden erklären konnten, sich heute um eine Parteiliche bewerben; damit kommen Gemeindevorsteher und seine Gemeindevertreter zu ihrem Recht, insbesondere weil das Broich durch die Kultivierung eine gewaltige Wertsteigerung erfahren hat. Schon im vorigen Jahre wurden gute Erträge an Kartoffeln, Gemüse und Hülsenfrüchten erzielt.

Unterhaltung und Wissen

Mittwoch, 19. April 1933

Beilage zur Neuf-Grebenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 107

Hinter Schloß und Riegel.

Skizze von Konrad Urban (Hirschberg).

„Die bei Maria Müller vorgefundenen Briefschaften!“
Ein Beamter legte dem Staatsanwaltschaftsrat Schmidt ein Bündel Briefe vor.

„Die Briefe hätten schon bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt werden müssen. In der Zwischenzeit können belastende Schriftstücke verschwunden sein!“

„Fraulein Maria Müller war verheiratet. Die alte Dienerin ist unverdächtig.“

„Unverdächtig? — Die Frauen müssen gewußt haben, daß der alte, verfallene Turm im Grenzwalde zum Schmugglerneß gedient hat. Er gehört zu ihrem Bestreben. Für die Vernichtung des Turmes ist ihnen wahrscheinlich Räte gezahlt worden. Die Frauen sind der Hehlerei hochverdächtig und hätten längst schon hinter Schloß und Riegel gebracht werden müssen!“

Der Beamte wagte keinen Widerspruch und entfernte sich, als er sah, daß sich der Vorgesetzte in das Lesen der Briefe vertiefte.

Die Strafsache lag einfach. Belgische Grenzbeamte hatten Schmuggler gefaßt und einen unterirdischen Gang entdeckt, der bis zum Turm im preussischen Grenzwalde führte. Die preussischen Zollbeamten beschlagnahmten das große Warenlager und suchten vergeblich nach den Mitteln, die von den verhafteten Schmugglern nicht verraten wurden. Zu diesen Mitteln gehörte die Hehlerei des Grundstücks, Maria Müller, gehören. In den Briefen würden sich schon genügend Beweise finden, die sein Vorgehen rechtfertigten.

Nach dem Lesen aller Briefe packte er die Schriftstücke sorgfältig wieder zusammen, verharzte lange Zeit im Nachgrübeln, um zuletzt den die Sache bearbeitenden Beamten anzuweisen:

„Morgen vormittag Besichtigung des Turmes im Grenzwalde! Es muß festgestellt werden, wie die Waren in den Turm gebracht worden sind. Die Vermittler müssen gefaßt werden! — Was haben Sie über Maria Müller in Erfahrung gebracht?“

„Nur Gutes! Sie ist die Tochter des im Kriege gefallenen Hauptmanns Müller, dem der Hof mit der alten Burg und dem Grenzwalde gehört hat. Seine Witwe mußte den Hof in der Inflationszeit verkaufen. Nur die alte Burg mit dem Stüchchen Grenzwald rettete sie aus dem Zusammenbruch. Nach dem Tode der Mutter verdient sich die Tochter den Lebensunterhalt durch Aufzucht von Kunsthandarbeiten.“

„Hm! — Handarbeiten! — Lebensunterhalt damit verdienen?“

„Fraulein Müller ist im ganzen Dorfe hochgeachtet. Die Amtspersonen bürden für sie. — Deshalb ist auch von einer Verhaftung bisher abgesehen worden.“

„Darüber werde ich wahrscheinlich morgen entscheiden.“

Der Schmugglerneß im Walde wurde gründlich untersucht. Zur größten Zufriedenheit aller entdeckte man noch einen zweiten, gut erhaltenen Gang, der zu einem Bauernhause am Bachwege führte. Diese Gänge stammten aus der Bergbauzeit. Das Bauernhaus am Bachwege war das alte Pochwerk. Der Besitzer wurde verhört und gestand schließlich ein, der Zubringer der Waren gewesen zu sein.

Staatsanwaltschaftsrat Schmidt suchte die alte Burg auf. Der vierzigjährige Blicke Maria Müller so durchdringend an, daß ihr ein Frösteln kam.

„Ich bitte, sich einem kurzen Verhör unterziehen zu wollen, wozu ich mich nach Durchsicht Ihrer Briefe veranlaßt fühle.“

Sie sahen sich in dem gewölbten Burggemach gegenüber. „Die mit Gerhard unterzeichneten Briefe sind nicht vollständig!“

Diese Briefe sind für den Staatsanwalt belanglos. Mir sind sie die schönste Erinnerung!“

„Der letzte Brief sagt Sie an, daß Sie nicht antworten?“

„Obwohl mir Ihre Fragen sonderbar dünken, will ich Ihnen Aufklärung geben. — Im Kriegsazarett Köln pflegte ich einen Leutnant Schmidt. Wir verlobten uns heimlich. Er kam wieder ins Feld, war bald hier — bald dort. Meine Briefe erreichten ihn nicht oder kamen in falsche Hände.“

„Nicht! Ich ergebe es dem Leutnant Schmidt. Auch keine Briefe gelangten nicht in die richtigen Hände. Alle Nachforschungen nach dem Kriege scheiterten durch die Häufigkeit

des Namens Maria Müller. Ehe ich diese — meine eigenen — Briefe las, hatte ich die feste Absicht, Sie hinter Schloß und Riegel zu bringen!“

„Ich bin unschuldig!“

„Trotzdem bleibt mein Entschluß bestehen!“ Er zeigte Maria die linke Hand: „Ich trage noch den Verlobungsring, und ich habe gesehen, daß du meinen Ring trägst!“

Glücklicherweise klammerten sich ineinander. — Der die Schmuggelgasse bearbeitende Beamte meinte zu seinem Amtsgenossen: „Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, Fraulein Müller hinter Schloß und Riegel zu bringen. Da es amtlich nicht ging, hat er sie — geheiratet.“

„Ja — da wollen wir doch erst mal abwarten, wenn die Schlüsselgewalt zufallen wird.“

Täglich Brot in aller Welt.

Proben der Backkunst aus der Pfahlbauzeit. — Brotteig wird in Säden angerührt. — Pumpernickel, Knädele und Tortilla.

Von Walter Roderich.

Hier und dort in unseren Museen treffen wir kleine Leibchen, Erdbeulen ähnlich, deren Bedeutung wir uns nicht erklären können. Versteht uns nicht ein Äfchen: Brot aus einem ägyptischen Grabe, aus einem Pfahlbaudorf.

Es lohnte sich wohl, trüge man alle diese Zeugen längst gestillten menschlichen Hungers in einem Kause zusammen, sammelte man dazu all die laufend verschiedensten Sorten Brot, die es heute auf Erden gibt, und würde man das Ganze das Museum des Brotes nennen. Denn von allem, was zu des menschlichen Lebens Notdurft und Nahrung gehört, ist wohl das Brot das Interessanteste, aufschlußreichste zugleich für Charakter und Kultur des betreffenden Volkes.

Die Kenntnis der Brotzubereitung war ein gewaltiger Fortschritt auf dem Wege vom Nomadentum zum Ackerbau, zur Schaffigkeit. Unserem Gatten würden freilich die ältesten Brote, von denen wir wissen, nicht gemundet haben, sondern unheimlich barbarisch erschienen sein. Und doch — im Vergleich zur Nomadin, die auf die oft schwer erkaufte Jagdbeute des Mannes angewiesen war, konnte sich die Pfahlbaubewohnerin glücklich schätzen, die das Getreide auf primitivste Weise zwischen Steinen zerquetschte und mit Wasser anrührte, worauf sie den Teig ohne Treibmittel auf heißen Steinen buk. Der Pfahlbaubewohner war eben genügsam, er verzehrte weder über die ganze und halbe Getreideform, die er im Brot fand, noch über die verfohlte Rinde.

Hochentwickelte Völker wie die Ägypter und Phönizier konnten selbstverständlich auf dem Gebiete der Brotzubereitung große Fortschritte aufweisen. Sie waren die ersten, die sich bei der Zerkleinerung des Brotgetreides maschineller Einrichtungen bedienten, nämlich der Handmühlen. Von ihnen kam die Kunst des Brotbackens über Griechenland und dessen italienische Kolonien nach Mittel- und Westeuropa. Von Plinius dem Älteren wissen wir, daß im ersten Jahrhundert v. Chr. in Rom die ersten handwerksmäßigen Bäder aufkamen. Hatten diese fast ausnahmslos Weizenbrot gebacken, so dem die unerschöpflichen Kornkammern des römischen Weltreiches — vor allem die sizilischen, um deren Besitz ja Karthago untergehen mußte — den Weizen lieferten, so pakteten andere Länder ihr Brot dem Geschmack des betreffenden Volkes und den ihnen zur Verfügung stehenden Getreidesorten an.

Romanische Länder blieben größtenteils beim Weizenbrot, das ihren klimatischen Verhältnissen und ihrer körperlichen Veranlagung entsprach. Das klassische Land des Weizenbrots in hundert verschiedenen Formen wurde Frankreich, der größte Brotesseur der Erde. Die riesigen runden Laibe des aus stark ausgemahlenem Weizen bestehenden Bauernbrotes nuten den Deutschen ebenso fremd an wie die bis zu zwei Meter langen dünnen Stangen des schneeweißen Tafelbrotes, das in allen Gasthäusern dem Gast in unbegrenzter Menge ohne Preisausschlag zur Verfügung steht. Ein Stück Brot, in Wein getaucht, genügt manchem Südfrausen als Mittagessen.

Beim Italiener, dem typischen Teigwarenliebhaber, spielt das Brot schon nicht mehr die gleiche Rolle. Hier gibt es auch nur selten eigene Bäckereien, sondern man kauft das Brot in Laiben, die einen halben bis zu einem ganzen Meter lang sind, beim Lebensmittelhändler.

Bekannt wegen ihres vorzüglichen Weizenbrotes sind die Bäder in den vormals unter habsburgischer Krone stehenden Ländern, besonders die Wiener. Nicht umsonst schreibt heute noch mancher Reichsdeutsche über seinen Baden: Wiener Bäckerei. Der wohlhabende Böhme ist kein Weizenbrot reichlich mit Mohn bestrukt. Das kroatische und serbische Kukuruzbrot, aus etwas faden schmeckendem Maismehl unter Zusatz von Roggen bereitet, hat manchem deutschen Soldaten während des Krieges das gute Kommissbrot nicht ersetzen können.

Für Deutschland typisch und dem deutschen Magen am besten schmeckend ist das kräftige Roggenbrot in hundertfacher verschiedener Form. Fast jede Stadt, jede Gegend hat hier ihre Eigenarten. Der Bayer zieht die runden Laibe mit Anis als Gewürz dem länglichen norddeutschen Staudbrot mit härterer Rinde vor. Vollkornbrote wie der westfälische Pumpernickel, das Mecklenburger Grobbrot, das holsteiner Schwarzbrot sind dem deutschen Norden eigenartig und so wohlgeschmeckt, daß auf alles Weizenbrot aus ausländischem Weizen gern verzichtet werden sollte.

Der rauhe und genügsame Ire, der sparsame Schotte, beide fühlen sich beim Genuß ihres grauen Roggenbrotes, der erstere mit einem Zusatz von Kartoffelmehl, wohl. Das harte, in der Form einem Knebelchen so ähnliche graue schwedische Knädele gibt außerhalb des Landes als Lederbissen.

Der Nordamerikaner mit seinem Ueberfluß an Weizen bemüht sich, in allen Erdteilen für sein Weizenbrot die Trommel zu rühren. Er möchte die mexikanische Tortilla, den flachen Nationalkuchen aus Maismehl, unter der landlichen Bevölkerung Südamerikas behaupten das Jahrtausende alte Kollavabrot trotzdem noch seinen Platz. Als Kolumbus zum ersten Mal die Antillen betrat, wurde er mit diesem Brot bekannt, das heute noch auf gleiche Art aus der Maniokwurzel hergestellt wird. Man mahlt die geschälte Wurzel in Handmühlen und schwenkt den Brei mit Wasser aus, um die in ihm enthaltenen Giftstoffe zu entfernen. Die feuchte Masse wird dann in einen feinnäseligen Saft geschüttet, den man an einem Ast aufhängt. Durch einen am Boden angebrachten Knäppel zieht die eingeborene Hausfrau den Saft nach unten, daß er sich schaumartig hebt und das Wasser herausgedrückt wird. Den nunmehr fertigen Teig bäckt man in Pfannen auf Holzstehle zu einem waffelförmigen Kuchen.

Stolz.

„Weißt du, wie schlecht ich bin“, sagte der Gefängnisdirektor zu dem freierwerbenden Sträfling. „Willst du mich mit zehn Mark unter die Arme greifen?“

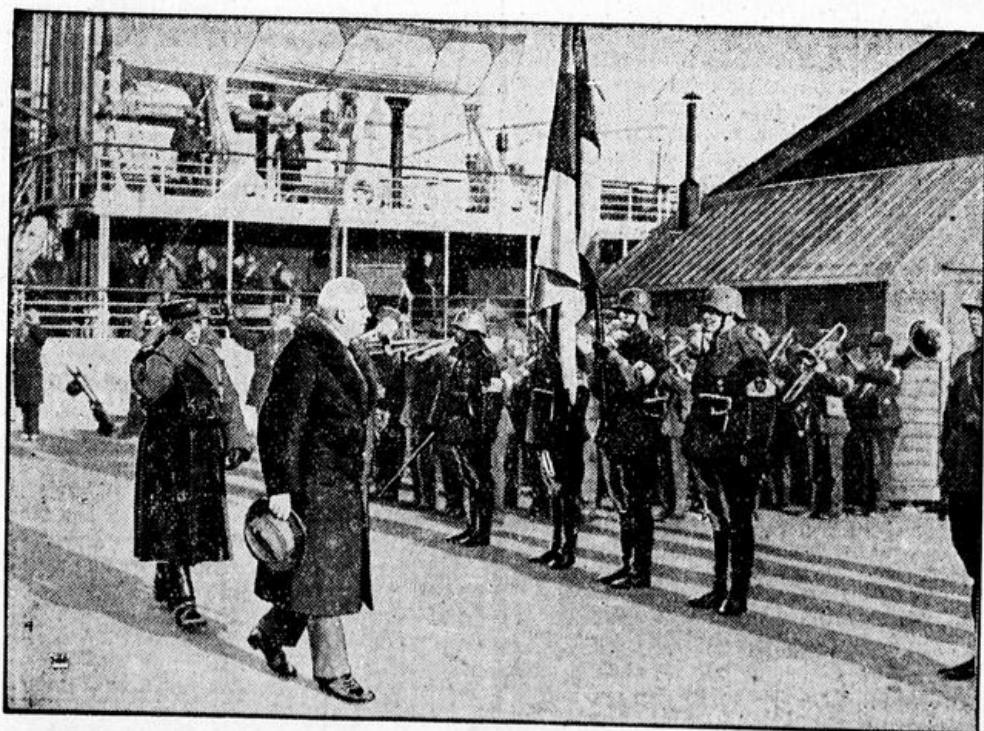
„Heißt Dank, Herr Direktor!“ antwortete der Besessene leise, dann warf er sich stolz in die Brust, „aber geschenkt nehme ich nichts — ich sitze sie ab!“

Immer Soldat.

In einem Konzert ist foblen das Lied gespielt: „Wie schön bist du!“ Ein Major wendet sich in der Pause an einen Musiker und fragt: „Sagen Sie mal, wie hieß das Lied, das zuletzt gespielt wurde?“

Der über die unerwartete Frage verblühte Militärmusiker reißt die Hacken zusammen und antwortet: „Wie schön sind Sie, Herr Major.“

Finnland gedenkt seiner Befreiung durch deutsche Truppen.



General Graf von der Goltz.

Der 1918 mit seinen deutschen Soldaten Finnland von den Bolschewisten befreite, beim Abscheiden der Ehrenkompanie der finnischen Schutzwehr in Helsinki. Hinter ihm der Führer der Schutzwehr, Generalmajor Mahnberg. Finnland gedenkt jetzt in großen Feiern der Zeit vor 15 Jahren, als deutsche Truppen die Rotgardisten aus dem Lande vertrieben.

Demonstration für Deutschland.

Der Tag der nationalen Arbeit.

Christliche Gewerkschaften und 1. Mai.

Berlin. Wie „Der Deutsche“ meldet, hat der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Richtlinien für die Beteiligung der ihm angeschlossenen Verbände usw. am nationalen Feiertag bekannt gegeben. Danach beteiligen sich die christlich-nationalen Gewerkschaften an den nationalen Veranstaltungen, da der 1. Mai von Gesetzes wegen eine besondere Würdigung erhalte und sein Charakter als Nationalfeiertag grundverschieden von den Maifeiern früherer Zeit sei. Die christlich-nationalen Arbeitervereine sollen, soweit möglich, den nationalen Feiertag durch eine möglichst geschlossene Beteiligung am konfessionellen Gottesdienst in den einzelnen Ortsgruppen beginnen. Die Ortsstellen und Gruppen beteiligen sich, soweit offizielle Veranstaltungen in Frage kommen, möglichst in geschlossener Form und soweit es angebracht sei, unter Mitführung der Embleme und Zeichen der christlich-nationalen Arbeitervereine. Sofern diese Embleme noch die Farben schwarz-rot-gold tragen, kommen sie nicht mehr in Frage.

Im Anschluß an die offiziellen Feiern wird die Abhaltung einer zusätzlichen Veranstaltung der christlich-

nationalen Gewerkschaften mit dem Thema „Der nationale und soziale Wille der christlich-nationalen Gewerkschaften“ empfohlen. Es müsse allseitig dazu beigetragen werden, daß die Veranstaltungen in würdiger und disziplinierter Weise verlaufen.

„Rölscher Boor“ kehrt zurück.

Köln. Bei der Stadtverwaltung werden augenblicklich Vorbereitungen getroffen, das Standbild „Rölscher Boor“ wieder aus seiner Verborgenheit herauszuholen und öffentlich aufzustellen. Ob es an seinem alten Standort während der Kriegszeit wieder stehen wird, steht noch nicht fest.

Schaffung eines einheitlichen deutschen Geschichtsbuches.

Konferenz der deutschen Unterrichtsminister in Braunschweig. Karlsruhe. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird der badische Unterrichtsminister Dr. Wader heute nach Braunschweig reisen, um an einer mehrtägigen Konferenz der deutschen Unterrichtsminister teilzunehmen, auf der ein einheitliches, für ganz Deutschland geltendes Geschichtsbuch durchgearbeitet werden soll.

Razien räumen auf.

Immer noch KPD-Hege.

Kommunistische Hegezentrale ausgehoben.

Erfolgreiche Polizei-Aktion in Berlin-Schöneberg.

Berlin. Die politische Polizei unternahm an den beiden Osterfesten eine große Aktion in zwei Straßen Schönebergs und in der Nähe des Kreuzberges. Dabei gelang es der Polizei eine kommunistische Hegezentrale auszuheben. Von dieser Zentrale aus wurden planmäßig Grenzverletzungen in das Ausland gegeben, die u. a. auch durch gefälschte Photographien, die Mißhandlungen von Kommunisten und Juden darstellten, ergänzt wurden. Der Polizei fielen bei ihren Durchsuchungen der Häuser und Wohnungen u. a. blutige Kleidungsstücke in die Hände, die in Berlin weilenden Ausländern als die Kleidungsstücke blutige geschlagener Kommunisten gezeigt wurden. Auch wurden zahlreiche hochverräterische Schriften entbündet.

Eine Anzahl kommunistischer Funktionäre wurde festgenommen. Es werden sich vor dem Berliner Sondergericht zu verantworten haben. Der Erfolg der Politischen Polizei ist umso bedeutender, als durch die Aushebung dieser kommunistischen Zentrale eine der gefährlichsten Grenzhegestellen beseitigt worden ist.

Politische Festnahmen in Dortmund.

Insgesamt 11 Personen.

Dortmund. Wegen Verbreitung von Flugblättern wurden in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr drei Kommunisten festgenommen. Es handelt sich um kommunistische Flugblätter mit der Überschrift: „Kampf dem Faschismus“.

Weiter wurden insgesamt acht Personen festgenommen wegen Verleumdung des Reichspräsidenten, kommunistischer Umtriebe usw. Bei der Durchsuchung einer Wohnung wurde ein Mitgliedsverzeichnis und Waffenmaterial der K. P. D. gefunden.

Dortmunder Volkshaus durch SA. besetzt.

Dortmund. Der Staatskommissar der Stadt hat die Bürgerpflichten und Zinsverpflichtungen sowie Zinszuschüsse für die Volkshäuser G. m. b. H. nicht anerkannt, da die Voraussetzungen, unter denen diese Finanztransaktionen zustande gekommen sind, einer Schenkung gleichgestellt werden. Die beiden geschäftsführenden Mitglieder der Volkshäuser G. m. b. H., Ziegler und Grottel, wurden gestern vorübergehend festgenommen. Das Gebäude der Volkshäuser G. m. b. H. wurde inzwischen von SA. und Hilfspolizei besetzt.

Schreibmaschinenraubzüge der KPD.

Heine (Gann). Durch Verhaftung der sog. „Diebstahlbande“ der KPD, in Heine ist die Kriminalpolizei zahlreichen schweren Raubzügen der letzten Monate auf die Spur gekommen. Seitens der KPD war jeder Ortsgruppe in Niederschlesien der „Befehl“ erteilt worden, möglichst viel Schreibmaschinen zu beschaffen. Diese Diebstähle waren von der hannoverschen Zentrale der KPD, sozusagen organisiert. Durch Austausch mit anderen gestohlenen Schreibmaschinen sollte die Auffindung verhindert werden. Ebenso wurden Vertriebsapparate gestohlen und ausgetauscht. Insgesamt sind etwa 100 Schreibmaschinen und Apparate in den Besitz der Ortsgruppe der KPD gelangt. Mit ihnen wurden kommunistische Zeitungen, Broschüren und Vertriebsapparate hergestellt. Diese wanderten von Hand zu Hand. Die meisten Täter sitzen bereits hinter Gittern und Riegel. Natürlich wurde der Befehl zum Stehlen von Schreibmaschinen usw. dazu benutzt, auch alle möglichen anderen Gegenstände, vor allem bares Geld, zu rauben. Fast alles geraubte Gut wurde in Ställen, Wohnungen, Werkstätten usw. versteckt. Auch eine Druckpresse konnte beschlagnahmt werden, mit der ebenfalls kommunistische Schriften hergestellt wurden.

Kommunisten als „Echte Ribborscher“.

Bad Meinberg (Gippe). Nachts fand eine Versammlung in Bad Meinberg statt, in der unvermutet Hilfspolizei aus Detmold erschien. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß es sich um eine Zusammenkunft zu antirevolutionären Zwecken handeln sollte. Man fand eine Menge verdächtigen Schriftmaterials. Mehrere Personen wurden festgenommen. Die lippischen Kommunisten tagten unter der Maske eines Vereins „Echte Ribborscher“, der mit Ribborschen nichts zu tun hatte.

Große Mengen

kommunistischen Materials beschlagnahmt.

Bremen. Wie die Polizeidirektion mitteilt, wurde am Ostermontag in einer hiesigen Garage ein am Samstag

versteckter Gebrauchswert wurde, errichteten einige Bäume einen Galgen. Mit Knütteln bewaffnet, zogen sie dann das Landratsamt und forderten die Herausgabe des Brandstifters. Dem Weiblich der Polizeidirektion, die den Täter sofort nach der Festnahme in einen anderen Ort bringen ließen, ist es zu verdanken, daß an Sanio keine Lynchjustiz verübt wurde. Sanio, der wahrscheinlich auch für eine Brandstiftung am 27. Januar in Erden in Frage kommt, ist unter Haftbefehl gestellt worden. Er hat sich noch nicht zu einem Geständnis bequemt; die Indizien sind jedoch so erdrückend, daß man ihn als überführt betrachten kann.

Blutiger Ausgang einer Verlobungsfeier.

Langenbrehm. Am zweiten Osterfesttag fand in einem Hause in der Hindenburgstraße eine Verlobungsfeier statt. Unter dem Einfluß des Alkohols kam es in den späten Nachstunden zu einem Streit, in dessen Verlauf der Bergmann Anton Kowalski aus Reddinghausen ein Tafelmesser ergriff und auf den Bergmann Drechsel einwirkte. Drechsel sank bewußtlos zu Boden. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er schwer verletzt darniederliegt. Kowalski wurde festgenommen und dem Amtsgericht Reddinghausen zugeführt.

Getränkeauschank in Warenhäusern verboten.

Gelsenkirchen. Der Staatskommissar für Gelsenkirchen hat verfügt, daß vom 24. April ab die Verabfolgung von Getränken aller Art in den sogenannten Erfrischungsräumen der Warenhäuser verboten ist. Das Verbot erstreckt sich auch auf den Verkauf von Gebäck und Speiseeis.

Kesselexplosion auf Zeehe Lohberg.

Zentnerschwere Eisenstücke flogen durch die Luft.

Vier Verletzte.

Dinslaken. Aus bisher noch unbekannter Ursache explodierte gestern vormittag im Kesselhaus der Zeehe Lohberg bei Dinslaken der Vorwärmer eines Dampfkessels. Der vordere Teil des Kessels stürzte unter furchtbarem Getöse ein, wobei vier Heizer leichtere Verletzungen erlitten. Die Gewalt der Explosion war derart, daß zentnerschwere Eisenstücke über das Dach des Kesselhauses auf die Hünnerstraße geschleudert wurden, die glücklicherweise zurzeit des Unglücks unbelebt war. Die Fenster und Schaulöffel der an der genannten Straße gelegenen Häuser wurden durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmert und einige Dächer durchgeschlagen. Durch die Inbetriebnahme intakter gebliebener Kessel konnte die Seilfahrt, die durch die Explosion gestört war, wieder aufgenommen werden. Es ist damit zu rechnen, daß nach ein- bis zweitägiger Unterbrechung die Förderung wieder aufgenommen werden kann. In der Explosionsstätte fand sich bald eine große Menschenmenge ein, so daß Polizei- und Hilfspolizeibeamte für die erforderlichen Absperungsmaßnahmen sorgen mußten. Die Untersuchung über die Ursache der Explosion wurde sofort eingeleitet.

Marktbericht der Obst- und Gemüseversteigerung zu Krefeld

vom 18. April 1933.

	H.-M.	H.-M.	H.-M.	H.-M.
	von	bis	von	bis
100 Pfund	9.60	10.00	Schnittgemüse	8.80
Winterkohl	2.10	2.40	Schwarzwurzel	7.90
Frühkohl	5.50	—	Kartoffeln 100 Pfund	4.60
Wasserkress	2.60	3.10	„ „ 100 Stck	—
Wasserkress	—	—	Sellerie I.	5.40
Wasserkress	—	—	„ II.	1.30
Wasserkress	—	—	Porree I.	2.40
Wasserkress	—	—	„ II.	9.80
Wasserkress	—	—	„ III.	10.70
Wasserkress	—	—	„ IV.	38.20

Anfuhr: Gemüse mittel. Nachfrage: Gemüse: gut. Nächste Gemüse-Versteigerung 20. 4. 1933.

Biehmarkt

Köln.

Auflauf: Ochsen 266, Bullen 142, Kühe 435, Färsen 83, Fresser 6, Kälber 1453, Schafe 38, Schweine 5145.

Preise: Ochsen: 1. Vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. a) jüngere 33-36; b) ältere 28-32; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 26-31; b) ältere 24-26; Bullen: 1. Jüngere vollst. höchst. Schlachtw. 30-32; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 25-28; b) ältere 24-26; Kühe: 1. Jüngere vollst. höchst. Schlachtw. 28-31; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 24-27; 3. Fleischige 20-22; Färsen: 1. Vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 31-35; 2. Vollst. 27-30; Kälber: 1. Doppelter bester Mast 44; 2. Beste Mast- und Saugkälber 39-44; 3. Mittl. 32-38; 4. Geringe Kälber 26-30; Schweine: 1. Festschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 40-43; 2. Vollst. Schweine von ca. 240-300 Pfd. 39-43; 3. dito 200 bis 240 Pfd. 38-43; 4. dito 160-200 Pfd. 37-41; 5. Fleischige dito 120-160 Pfd. 34-37; 6. dito unter 120 Pfd. 33-35; 7. Sauen 30-35.

Marktoverlauf: Großvieh ziemlich belebt, beste Tiere auf höher bezahlt, Kälber ziemlich belebt. Schweine anfangs ziemlich belebt, später stark abflauend.

Düsseldorf.

Auflauf: Ochsen 60, Bullen 58, Kühe 103, Färsen 46, Fresser 5, Kälber 673, Schweine 2472.

Preise: Ochsen: 1. Vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. a) jüngere 31-33; b) ältere —; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 28-30; b) ältere —; 3. Fleischige 24-27; Bullen: 1. Jüngere vollst. höchst. Schlachtw. 28-30; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 25-27; b) ältere —; 3. Fleischige 21-24; Kühe: 1. Jüngere vollst. höchst. Schlachtw. 27-30; 2. Sonstige vollst. a) jüngere 23-26; b) ältere —; 3. Fleischige 19-22; 4. Geringe genährte 14-18; Färsen: 1. Vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 30 bis 32; 2. Vollst. 27-29; 3. Fleischige 24-26; Kälber: 1. Doppelter bester Mast 58-64; 2. Beste Mast- und Saugkälber 38-44; 3. Mittl. 30-37; 4. Geringe Kälber 20-28; Schweine: 1. Festschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —; 2. Vollst. Schweine von ca. 240-300 Pfd. Lebendgew. 37-40; 3. dito 200-240 Pfd. 36-41; 4. dito 160-200 Pfd. 35-40; 5. Fleischige dito 120-160 Pfd. 32-36; 6. dito unter 120 Pfd. —; 7. Sauen 30-32.

Marktoverlauf: Bei Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam. Schweinen sehr schlecht.

Neuer Schlachtviehmarkt

vom 18. April 1933.

Auflauf: 12 und 13 Uhr: 1. Großvieh 21-23 Pfd. 10 und 11 Uhr: 1. Kälber 40-44 Pfd. 12 und 13 Uhr: 1. Schweine 36-41 Pfd. Alles per Pfund Lebendgewicht

Provokateure zeigten in Paris das Hakenkreuz.

Zwei französische Juden trieben gefährliches Spiel.

Paris. Der „Matin“ hatte am Dienstagmorgen in großer Aufmachung eine Meldung verbreitet, daß angeblich zwei deutsche Kraftwagen mit dem Hakenkreuzwimpel in den Straßen der Stadt verkehrten. Wie sich jetzt auf Grund einer Erklärung der Polizei herausstellt, handelt es sich um die Kraftwagen französischer Juden, die durch die Hakenkreuzwimpel die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollten. Der Zweck war augenscheinlich, eine möglichst weite Verbreitung der deutschen Hakenkreuz-Druckschriften zu erreichen, die die Anführer verteilten und in denen sie zum Boykott deutscher Waren aufriefen.

Ueberfall im D-Zug.

Köln. Am Dienstagmorgen gegen 20 Uhr wurde im D-Zug Köln-Dortmund zwischen Remagen und Bonn ein Mitropatellner, der einem Fahrgast eine Erklärung in sein Altkleid gebracht hatte, von diesem überfallen und beraubt. Dem Fahrgast fiel ein Betrag von 60 Mark in die Hände. Der überfallene Mitropatellner konnte sich erst kurz vor Köln aus dem Altkleid auf den Gang schleppen, wo er von Fahrgästen aufgefunden wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Zwei Tote auf dem Bahnkörper.

Leichlingen. Am Nachmittag des zweiten Osterfestes wurde von dem Lokomotivführer eines Zuges auf der Eisenbahnstrecke Dpladen-Leichlingen die Leiche des vom Zuge überfahrenen 22 Jahre alten Paul Beder aus Leichlingen gefunden. Kopf und Füße waren abgetrennt. Jeder soll Epileptiker gewesen sein, so daß ein Unglücksfall nicht ganz ausgeschlossen ist. Am Abend des ersten Osterfestes wurde auf der Strecke Wehbach-Kirchen an einem unbewachten Bahnübergang die Leiche des Schneidemeisters Johann Grafels aus Wehbach gefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Galgen für einen Brandstifter errichtet.

Köln. Am Montag vergangener Woche wurden, wie gemeldet, in Erden an der Woiel durch ein Großfeuer das gesamte Anwesen des Wingers Gustav Müllers und ein angrenzendes Wohnhaus vollkommen eingeäschert. Die Umstände des Brandes ließen sofort Brandstiftung vermuten.

Der Landes kriminalpolizeistelle Köln gelang es jetzt, den Täter in der Person des 37-jährigen Wingers Johann Sanio zu ermitteln. Die erfolgte Festnahme verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Die Tatsache, daß Sanio ein Sohn der Stadt ist, verlegte die Bevölkerung in eine ungeheure Erregung. Im Anschluß an eine öffentliche Versammlung, in der der

Nachruf.

In der Nacht von Karsamstag auf Oster-
sonntag verschied im Sankt Martinskranken-
hause zu Holzheim an den Folgen eines
Autounfalls Herr

Herr Franz Dahmen

Gemeindevorsteher und Beigeordneter der
Gemeinde Greifath.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1909
dem Gemeinderate von Greifath an und
bekleidete das Amt des Gemeindevorstehers
seit dem Jahre 1919. Eine Reihe von Jahren
gehörte er auch dem Kreistage an. Der
Verstorbene hat stets außerordentliches In-
teresse für die Belange der Gemeinde Greifath
gezeigt und hatte die seltene Gabe, mit
vielen Verständnis Gegensätze zu über-
brücken. Sein biederes, schlichtes und
lautes Wesen hat ihm in der ganzen Ge-
meinde und auch darüber hinaus die größte
Achtung errungen. Sein Andenken wird
von der Gemeinde Greifath stets in Ehren
gehalten werden.

Für die Gemeindevertretung von Greifath:
Weitz, Bäumges,
Bürgermeister, stellvert. Gemeindevorsteher



Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse
getan, heute morgen um 1 1/2 Uhr
meine innigstgeliebte Frau, unsere
herzensgute, treusorgende Mutter,
Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelm Welter

Anna geb. Kau

nach langem, schwerem Leiden, im
Alter von 61 Jahren, zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.
Um ein stilles Gebet für die liebe
Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Welter und Kinder.
Neuß, den 18. April 1933.

Das Begräbnis findet statt am
Donnerstag, dem 20. April, um 9 Uhr
in der Münsterkirche zu Neuß,
daran anschließend die Beerdigung
vom Sterbehause Breitestr. 49 aus.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am
3. Mai 1933 — 10 Uhr — an der Gerichts-
stelle Linderstraße 1, Neuß, die im
Grundbuche von Greifath, Band 25, Blatt
Nr. 963 (eingetragener Eigentümer am 18. No-
vember 1932 dem Tage der Eintragung des
Versteigerungsvermerks: Ehefrau Hugo Engel-
mann, Witwe geb. Berger, Ehepartnerin
Gierath) eingetragenen Grundstücke (Gemarkung
Greifath, Flur A 1802/423 bebaute Hof-
raum etc. Gierath (46), groß 11.81 Ar, Flur
A 1799/0,325, Hofraum dafolb, groß 0,59 Ar,
Flughauswert: 678 Mk. Mutterrolle Nr. 1161:
1905, Gebäudewert: 287, verbleibt
werden. Auf die Bekanntmachung im Öffent-
lichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird
verwiesen.

Greifath, den 4. März 1933.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch den nachbenannten Ge-
richtsvollzieher die folgenden Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung versteigert werden:

Durch den Obergerichtsvollzieher Brodtried
am Donnerstag, dem 20. April, 1. vormittags
9 Uhr in Zeitz, 21. März 1933, 1. Klotter,
2. vormittags 10 Uhr in Neuenheim, 2. Klotter,
3. Freitag, 1. Klotter, 1. Klotter.

Durch den Obergerichtsvollzieher Greifath
am Donnerstag, dem 20. April 1933, vorm.
11 Uhr in Zeitz, 21. März 1933, 1. Klotter,
2. Klotter, 3. Klotter.

um 13 Uhr zu Greifath, 2. Klotter, 3. Klotter:
1. Klotter, 2. Klotter, 3. Klotter, 4. Klotter,
5. Klotter, 6. Klotter, 7. Klotter, 8. Klotter,
9. Klotter, 10. Klotter, 11. Klotter, 12. Klotter,
13. Klotter, 14. Klotter, 15. Klotter, 16. Klotter,
17. Klotter, 18. Klotter, 19. Klotter, 20. Klotter,
21. Klotter, 22. Klotter, 23. Klotter, 24. Klotter,
25. Klotter, 26. Klotter, 27. Klotter, 28. Klotter,
29. Klotter, 30. Klotter, 31. Klotter, 32. Klotter,
33. Klotter, 34. Klotter, 35. Klotter, 36. Klotter,
37. Klotter, 38. Klotter, 39. Klotter, 40. Klotter,
41. Klotter, 42. Klotter, 43. Klotter, 44. Klotter,
45. Klotter, 46. Klotter, 47. Klotter, 48. Klotter,
49. Klotter, 50. Klotter, 51. Klotter, 52. Klotter,
53. Klotter, 54. Klotter, 55. Klotter, 56. Klotter,
57. Klotter, 58. Klotter, 59. Klotter, 60. Klotter,
61. Klotter, 62. Klotter, 63. Klotter, 64. Klotter,
65. Klotter, 66. Klotter, 67. Klotter, 68. Klotter,
69. Klotter, 70. Klotter, 71. Klotter, 72. Klotter,
73. Klotter, 74. Klotter, 75. Klotter, 76. Klotter,
77. Klotter, 78. Klotter, 79. Klotter, 80. Klotter,
81. Klotter, 82. Klotter, 83. Klotter, 84. Klotter,
85. Klotter, 86. Klotter, 87. Klotter, 88. Klotter,
89. Klotter, 90. Klotter, 91. Klotter, 92. Klotter,
93. Klotter, 94. Klotter, 95. Klotter, 96. Klotter,
97. Klotter, 98. Klotter, 99. Klotter, 100. Klotter,
101. Klotter, 102. Klotter, 103. Klotter, 104. Klotter,
105. Klotter, 106. Klotter, 107. Klotter, 108. Klotter,
109. Klotter, 110. Klotter, 111. Klotter, 112. Klotter,
113. Klotter, 114. Klotter, 115. Klotter, 116. Klotter,
117. Klotter, 118. Klotter, 119. Klotter, 120. Klotter,
121. Klotter, 122. Klotter, 123. Klotter, 124. Klotter,
125. Klotter, 126. Klotter, 127. Klotter, 128. Klotter,
129. Klotter, 130. Klotter, 131. Klotter, 132. Klotter,
133. Klotter, 134. Klotter, 135. Klotter, 136. Klotter,
137. Klotter, 138. Klotter, 139. Klotter, 140. Klotter,
141. Klotter, 142. Klotter, 143. Klotter, 144. Klotter,
145. Klotter, 146. Klotter, 147. Klotter, 148. Klotter,
149. Klotter, 150. Klotter, 151. Klotter, 152. Klotter,
153. Klotter, 154. Klotter, 155. Klotter, 156. Klotter,
157. Klotter, 158. Klotter, 159. Klotter, 160. Klotter,
161. Klotter, 162. Klotter, 163. Klotter, 164. Klotter,
165. Klotter, 166. Klotter, 167. Klotter, 168. Klotter,
169. Klotter, 170. Klotter, 171. Klotter, 172. Klotter,
173. Klotter, 174. Klotter, 175. Klotter, 176. Klotter,
177. Klotter, 178. Klotter, 179. Klotter, 180. Klotter,
181. Klotter, 182. Klotter, 183. Klotter, 184. Klotter,
185. Klotter, 186. Klotter, 187. Klotter, 188. Klotter,
189. Klotter, 190. Klotter, 191. Klotter, 192. Klotter,
193. Klotter, 194. Klotter, 195. Klotter, 196. Klotter,
197. Klotter, 198. Klotter, 199. Klotter, 200. Klotter,
201. Klotter, 202. Klotter, 203. Klotter, 204. Klotter,
205. Klotter, 206. Klotter, 207. Klotter, 208. Klotter,
209. Klotter, 210. Klotter, 211. Klotter, 212. Klotter,
213. Klotter, 214. Klotter, 215. Klotter, 216. Klotter,
217. Klotter, 218. Klotter, 219. Klotter, 220. Klotter,
221. Klotter, 222. Klotter, 223. Klotter, 224. Klotter,
225. Klotter, 226. Klotter, 227. Klotter, 228. Klotter,
229. Klotter, 230. Klotter, 231. Klotter, 232. Klotter,
233. Klotter, 234. Klotter, 235. Klotter, 236. Klotter,
237. Klotter, 238. Klotter, 239. Klotter, 240. Klotter,
241. Klotter, 242. Klotter, 243. Klotter, 244. Klotter,
245. Klotter, 246. Klotter, 247. Klotter, 248. Klotter,
249. Klotter, 250. Klotter, 251. Klotter, 252. Klotter,
253. Klotter, 254. Klotter, 255. Klotter, 256. Klotter,
257. Klotter, 258. Klotter, 259. Klotter, 260. Klotter,
261. Klotter, 262. Klotter, 263. Klotter, 264. Klotter,
265. Klotter, 266. Klotter, 267. Klotter, 268. Klotter,
269. Klotter, 270. Klotter, 271. Klotter, 272. Klotter,
273. Klotter, 274. Klotter, 275. Klotter, 276. Klotter,
277. Klotter, 278. Klotter, 279. Klotter, 280. Klotter,
281. Klotter, 282. Klotter, 283. Klotter, 284. Klotter,
285. Klotter, 286. Klotter, 287. Klotter, 288. Klotter,
289. Klotter, 290. Klotter, 291. Klotter, 292. Klotter,
293. Klotter, 294. Klotter, 295. Klotter, 296. Klotter,
297. Klotter, 298. Klotter, 299. Klotter, 300. Klotter,
301. Klotter, 302. Klotter, 303. Klotter, 304. Klotter,
305. Klotter, 306. Klotter, 307. Klotter, 308. Klotter,
309. Klotter, 310. Klotter, 311. Klotter, 312. Klotter,
313. Klotter, 314. Klotter, 315. Klotter, 316. Klotter,
317. Klotter, 318. Klotter, 319. Klotter, 320. Klotter,
321. Klotter, 322. Klotter, 323. Klotter, 324. Klotter,
325. Klotter, 326. Klotter, 327. Klotter, 328. Klotter,
329. Klotter, 330. Klotter, 331. Klotter, 332. Klotter,
333. Klotter, 334. Klotter, 335. Klotter, 336. Klotter,
337. Klotter, 338. Klotter, 339. Klotter, 340. Klotter,
341. Klotter, 342. Klotter, 343. Klotter, 344. Klotter,
345. Klotter, 346. Klotter, 347. Klotter, 348. Klotter,
349. Klotter, 350. Klotter, 351. Klotter, 352. Klotter,
353. Klotter, 354. Klotter, 355. Klotter, 356. Klotter,
357. Klotter, 358. Klotter, 359. Klotter, 360. Klotter,
361. Klotter, 362. Klotter, 363. Klotter, 364. Klotter,
365. Klotter, 366. Klotter, 367. Klotter, 368. Klotter,
369. Klotter, 370. Klotter, 371. Klotter, 372. Klotter,
373. Klotter, 374. Klotter, 375. Klotter, 376. Klotter,
377. Klotter, 378. Klotter, 379. Klotter, 380. Klotter,
381. Klotter, 382. Klotter, 383. Klotter, 384. Klotter,
385. Klotter, 386. Klotter, 387. Klotter, 388. Klotter,
389. Klotter, 390. Klotter, 391. Klotter, 392. Klotter,
393. Klotter, 394. Klotter, 395. Klotter, 396. Klotter,
397. Klotter, 398. Klotter, 399. Klotter, 400. Klotter,
401. Klotter, 402. Klotter, 403. Klotter, 404. Klotter,
405. Klotter, 406. Klotter, 407. Klotter, 408. Klotter,
409. Klotter, 410. Klotter, 411. Klotter, 412. Klotter,
413. Klotter, 414. Klotter, 415. Klotter, 416. Klotter,
417. Klotter, 418. Klotter, 419. Klotter, 420. Klotter,
421. Klotter, 422. Klotter, 423. Klotter, 424. Klotter,
425. Klotter, 426. Klotter, 427. Klotter, 428. Klotter,
429. Klotter, 430. Klotter, 431. Klotter, 432. Klotter,
433. Klotter, 434. Klotter, 435. Klotter, 436. Klotter,
437. Klotter, 438. Klotter, 439. Klotter, 440. Klotter,
441. Klotter, 442. Klotter, 443. Klotter, 444. Klotter,
445. Klotter, 446. Klotter, 447. Klotter, 448. Klotter,
449. Klotter, 450. Klotter, 451. Klotter, 452. Klotter,
453. Klotter, 454. Klotter, 455. Klotter, 456. Klotter,
457. Klotter, 458. Klotter, 459. Klotter, 460. Klotter,
461. Klotter, 462. Klotter, 463. Klotter, 464. Klotter,
465. Klotter, 466. Klotter, 467. Klotter, 468. Klotter,
469. Klotter, 470. Klotter, 471. Klotter, 472. Klotter,
473. Klotter, 474. Klotter, 475. Klotter, 476. Klotter,
477. Klotter, 478. Klotter, 479. Klotter, 480. Klotter,
481. Klotter, 482. Klotter, 483. Klotter, 484. Klotter,
485. Klotter, 486. Klotter, 487. Klotter, 488. Klotter,
489. Klotter, 490. Klotter, 491. Klotter, 492. Klotter,
493. Klotter, 494. Klotter, 495. Klotter, 496. Klotter,
497. Klotter, 498. Klotter, 499. Klotter, 500. Klotter,
501. Klotter, 502. Klotter, 503. Klotter, 504. Klotter,
505. Klotter, 506. Klotter, 507. Klotter, 508. Klotter,
509. Klotter, 510. Klotter, 511. Klotter, 512. Klotter,
513. Klotter, 514. Klotter, 515. Klotter, 516. Klotter,
517. Klotter, 518. Klotter, 519. Klotter, 520. Klotter,
521. Klotter, 522. Klotter, 523. Klotter, 524. Klotter,
525. Klotter, 526. Klotter, 527. Klotter, 528. Klotter,
529. Klotter, 530. Klotter, 531. Klotter, 532. Klotter,
533. Klotter, 534. Klotter, 535. Klotter, 536. Klotter,
537. Klotter, 538. Klotter, 539. Klotter, 540. Klotter,
541. Klotter, 542. Klotter, 543. Klotter, 544. Klotter,
545. Klotter, 546. Klotter, 547. Klotter, 548. Klotter,
549. Klotter, 550. Klotter, 551. Klotter, 552. Klotter,
553. Klotter, 554. Klotter, 555. Klotter, 556. Klotter,
557. Klotter, 558. Klotter, 559. Klotter, 560. Klotter,
561. Klotter, 562. Klotter, 563. Klotter, 564. Klotter,
565. Klotter, 566. Klotter, 567. Klotter, 568. Klotter,
569. Klotter, 570. Klotter, 571. Klotter, 572. Klotter,
573. Klotter, 574. Klotter, 575. Klotter, 576. Klotter,
577. Klotter, 578. Klotter, 579. Klotter, 580. Klotter,
581. Klotter, 582. Klotter, 583. Klotter, 584. Klotter,
585. Klotter, 586. Klotter, 587. Klotter, 588. Klotter,
589. Klotter, 590. Klotter, 591. Klotter, 592. Klotter,
593. Klotter, 594. Klotter, 595. Klotter, 596. Klotter,
597. Klotter, 598. Klotter, 599. Klotter, 600. Klotter,
601. Klotter, 602. Klotter, 603. Klotter, 604. Klotter,
605. Klotter, 606. Klotter, 607. Klotter, 608. Klotter,
609. Klotter, 610. Klotter, 611. Klotter, 612. Klotter,
613. Klotter, 614. Klotter, 615. Klotter, 616. Klotter,
617. Klotter, 618. Klotter, 619. Klotter, 620. Klotter,
621. Klotter, 622. Klotter, 623. Klotter, 624. Klotter,
625. Klotter, 626. Klotter, 627. Klotter, 628. Klotter,
629. Klotter, 630. Klotter, 631. Klotter, 632. Klotter,
633. Klotter, 634. Klotter, 635. Klotter, 636. Klotter,
637. Klotter, 638. Klotter, 639. Klotter, 640. Klotter,
641. Klotter, 642. Klotter, 643. Klotter, 644. Klotter,
645. Klotter, 646. Klotter, 647. Klotter, 648. Klotter,
649. Klotter, 650. Klotter, 651. Klotter, 652. Klotter,
653. Klotter, 654. Klotter, 655. Klotter, 656. Klotter,
657. Klotter, 658. Klotter, 659. Klotter, 660. Klotter,
661. Klotter, 662. Klotter, 663. Klotter, 664. Klotter,
665. Klotter, 666. Klotter, 667. Klotter, 668. Klotter,
669. Klotter, 670. Klotter, 671. Klotter, 672. Klotter,
673. Klotter, 674. Klotter, 675. Klotter, 676. Klotter,
677. Klotter, 678. Klotter, 679. Klotter, 680. Klotter,
681. Klotter, 682. Klotter, 683. Klotter, 684. Klotter,
685. Klotter, 686. Klotter, 687. Klotter, 688. Klotter,
689. Klotter, 690. Klotter, 691. Klotter, 692. Klotter,
693. Klotter, 694. Klotter, 695. Klotter, 696. Klotter,
697. Klotter, 698. Klotter, 699. Klotter, 700. Klotter,
701. Klotter, 702. Klotter, 703. Klotter, 704. Klotter,
705. Klotter, 706. Klotter, 707. Klotter, 708. Klotter,
709. Klotter, 710. Klotter, 711. Klotter, 712. Klotter,
713. Klotter, 714. Klotter, 715. Klotter, 716. Klotter,
717. Klotter, 718. Klotter, 719. Klotter, 720. Klotter,
721. Klotter, 722. Klotter, 723. Klotter, 724. Klotter,
725. Klotter, 726. Klotter, 727. Klotter, 728. Klotter,
729. Klotter, 730. Klotter, 731. Klotter, 732. Klotter,
733. Klotter, 734. Klotter, 735. Klotter, 736. Klotter,
737. Klotter, 738. Klotter, 739. Klotter, 740. Klotter,
741. Klotter, 742. Klotter, 743. Klotter, 744. Klotter,
745. Klotter, 746. Klotter, 747. Klotter, 748. Klotter,
749. Klotter, 750. Klotter, 751. Klotter, 752. Klotter,
753. Klotter, 754. Klotter, 755. Klotter, 756. Klotter,
757. Klotter, 758. Klotter, 759. Klotter, 760. Klotter,
761. Klotter, 762. Klotter, 763. Klotter, 764. Klotter,
765. Klotter, 766. Klotter, 767. Klotter, 768. Klotter,
769. Klotter, 770. Klotter, 771. Klotter, 772. Klotter,
773. Klotter, 774. Klotter, 775. Klotter, 776. Klotter,
777. Klotter, 778. Klotter, 779. Klotter, 780. Klotter,
781. Klotter, 782. Klotter, 783. Klotter, 784. Klotter,
785. Klotter, 786. Klotter, 787. Klotter, 788. Klotter,
789. Klotter, 790. Klotter, 791. Klotter, 792. Klotter,
793. Klotter, 794. Klotter, 795. Klotter, 796. Klotter,
797. Klotter, 798. Klotter, 799. Klotter, 800. Klotter,
801. Klotter, 802. Klotter, 803. Klotter, 804. Klotter,
805. Klotter, 806. Klotter, 807. Klotter, 808. Klotter,
809. Klotter, 810. Klotter, 811. Klotter, 812. Klotter,
813. Klotter, 814. Klotter, 815. Klotter, 816. Klotter,
817. Klotter, 818. Klotter, 819. Klotter, 820. Klotter,
821. Klotter, 822. Klotter, 823. Klotter, 824. Klotter,
825. Klotter, 826. Klotter, 827. Klotter, 828. Klotter,
829. Klotter, 830. Klotter, 831. Klotter, 832. Klotter,
833. Klotter, 834. Klotter, 835. Klotter, 836. Klotter,
837. Klotter, 838. Klotter, 839. Klotter, 840. Klotter,
841. Klotter, 842. Klotter, 843. Klotter, 844. Klotter,
845. Klotter, 846. Klotter, 847. Klotter, 848. Klotter,
849. Klotter, 850. Klotter, 851. Klotter, 852. Klotter,
853. Klotter, 854. Klotter, 855. Klotter, 856. Klotter,
857. Klotter, 858. Klotter, 859. Klotter, 860. Klotter,
861. Klotter, 862. Klotter, 863. Klotter, 864. Klotter,
865. Klotter, 866. Klotter, 867. Klotter, 868. Klotter,
869. Klotter, 870. Klotter, 871. Klotter, 872. Klotter,
873. Klotter, 874. Klotter, 875. Klotter, 876. Klotter,
877. Klotter, 878. Klotter, 879. Klotter, 880. Klotter,
881. Klotter, 882. Klotter, 883. Klotter, 884. Klotter,
885. Klotter, 886. Klotter, 887. Klotter, 888. Klotter,
889. Klotter, 890. Klotter, 891. Klotter, 892. Klotter,
893. Klotter, 894. Klotter, 895. Klotter, 896. Klotter,
897. Klotter, 898. Klotter, 899. Klotter, 900. Klotter,
901. Klotter, 902. Klotter, 903. Klotter, 904. Klotter,
905. Klotter, 906. Klotter, 907. Klotter, 908. Klotter,
909. Klotter, 910. Klotter, 911. Klotter, 912. Klotter,
913. Klotter, 914. Klotter, 915. Klotter, 916. Klotter,
917. Klotter, 918. Klotter, 919. Klotter, 920. Klotter,
921. Klotter, 922. Klotter, 923. Klotter, 924. Klotter,
925. Klotter, 926. Klotter, 927. Klotter, 928. Klotter,
929. Klotter, 930. Klotter, 931. Klotter, 932. Klotter,
933. Klotter, 934. Klotter, 935. Klotter, 936. Klotter,
937. Klotter, 938. Klotter, 939. Klotter, 940. Klotter,
941. Klotter, 942. Klotter, 943. Klotter, 944. Klotter,
945. Klotter, 946. Klotter, 947. Klotter, 948. Klotter,
949. Klotter, 950. Klotter, 951. Klotter, 952. Klotter,
953. Klotter, 954. Klotter, 955. Klotter, 956. Klotter,
957. Klotter, 958. Klotter, 959. Klotter, 960. Klotter,
961. Klotter, 962. Klotter, 963. Klotter, 964. Klotter,
965. Klotter, 966. Klotter, 967. Klotter, 968. Klotter,
969. Klotter, 970. Klotter, 971. Klotter, 972. Klotter,
973. Klotter, 974. Klotter, 975. Klotter, 976. Klotter,
977. Klotter, 978. Klotter, 979. Klotter, 980. Klotter,
981. Klotter, 982. Klotter, 983. Klotter, 984. Klotter,
985. Klotter, 986. Klotter, 987. Klotter, 988. Klotter,
989. Klotter, 990. Klotter, 991. Klotter, 992. Klotter,
993. Klotter, 994. Klotter, 995. Klotter, 996. Klotter,
997. Klotter, 998. Klotter, 999. Klotter, 1000. Klotter,
1001. Klotter, 1002. Klotter, 1003. Klotter, 1004. Klotter,
1005. Klotter, 1006. Klotter, 1007. Klotter, 1008. Klotter,
1009. Klotter, 1010. Klotter, 1011. Klotter, 1012. Klotter,
1013. Klotter, 1014. Klotter, 1015. Klotter, 1016. Klotter,
1017. Klotter, 1018. Klotter, 1019. Klotter, 1020. Klotter,
1021. Klotter, 1022. Klotter, 1023. Klotter, 1024. Klotter,
1025. Klotter, 1026. Klotter, 1027. Klotter, 1028. Klotter,
1029. Klotter, 1030. Klotter, 1031. Klotter, 1032. Klotter,
1033. Klotter, 1034. Klotter, 1035. Klotter, 1036. Klotter,
1037. Klotter, 1038. Klotter, 1039. Klotter, 1040. Klotter,
1041. Klotter, 1042. Klotter, 1043. Klotter, 1044. Klotter,
1045. Klotter, 1046. Klotter, 1047. Klotter, 1048. Klotter,
1049. Klotter, 1050. Klotter, 1051. Klotter, 1052. Klotter,
1053. Klotter, 1054. Klotter, 1055. Klotter, 1056. Klotter,
1057. Klotter, 1058. Klotter, 1059. Klotter, 1060. Klotter,
1061. Klotter, 1062. Klotter, 1063. Klotter, 1064. Klotter,
1065. Klotter, 1066. Klotter, 1067. Klotter, 1068. Klotter,
1069. Klotter, 1070. Klotter, 1071. Klotter, 1072. Klotter,
1073. Klotter, 1074. Klotter, 1075. Klotter, 1076. Klotter,
1077. Klotter, 1078. Klotter, 1079. Klotter, 1080. Klotter,
1081. Klotter, 1082. Klotter, 1083. Klotter, 1084. Klotter,
1085. Klotter, 1086. Klotter, 1087. Klotter, 1088. Klotter,
1089. Klotter, 1090. Klotter, 1091. Klotter, 1092. Klotter,
1093. Klotter, 1094. Klotter, 1095. Klotter, 1096. Klotter,
1097. Klotter, 1098. Klotter, 1099. Klotter, 1100. Klotter,
1101. Klotter, 1102. Klotter, 1103. Klotter, 1104. Klotter,
1105. Klotter, 1106. Klotter, 1107. Klotter, 1108. Klotter,
1109. Klotter, 1110. Klotter, 1111. Klotter, 1112. Klotter,
1113. Klotter, 1114. Klotter, 1115. Klotter, 1116. Klotter,
1117. Klotter, 1118. Klotter, 1119. Klotter, 1120. Klotter,
1121. Klotter, 1122. Klotter, 1123. Klotter, 1124. Klotter,
1125. Klotter, 1126. Klotter, 1127. Klotter, 1128. Klotter,
1129. Klotter, 1130. Klotter, 1131. Klotter, 1132. Klotter,
1133. Klotter, 1134. Klotter, 1135.